

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Potenziale in der Produktion

› Titelthema: Energie
effizient nutzen

› Wirtschaft im Gespräch:
Hans Christian Schmidt

› Datenaustausch
mit den USA:
Datenschutz nach
Safe Harbour

Unseren Leuten soll es gut gehen. Auch wenn sie in Rente sind.

Verantwortung neu denken – mit einer modernen bAV der Allianz.



Susanne Neudeck
Personalreferentin
easySoft. GmbH

Andreas Nau
Geschäftsführer
easySoft. GmbH

bAV-Konzepte für die Arbeitswelten von heute und morgen.

Sie wollen qualifizierte Mitarbeiter gewinnen und sie langfristig an Ihr Unternehmen binden? Dann entscheiden Sie sich für eine betriebliche Altersversorgung der Allianz, Deutschlands Nr. 1. Damit bieten Sie Ihrer Belegschaft auch in Zeiten niedriger Zinsen moderne, individuelle Lösungen und profitieren von vielen Vorteilen:

- Zeitgemäße und zukunftsfeste Vorsorgekonzepte, die Sicherheit und Rendite clever miteinander kombinieren.
- Mehrfach ausgezeichneter bAV-Anbieter mit hervorragender Produktkompetenz in allen Bereichen der bAV.
- Schlanke Verwaltungsprozesse und professionelle Tools.

➔ **Mehr bei Ihrem Vermittler oder unter www.business.allianz.de/bav-modern**

Allianz 

Warum Klimaschutz für Unternehmen wichtig ist

Auf der Weltklimakonferenz in Paris haben sich erstmals alle teilnehmenden Staaten dazu bekannt, den weltweiten Kohlendioxidausstoß zu verringern – mit dem Ziel, den durchschnittlichen Temperaturanstieg auf unserer Erde auf unter zwei Grad zu begrenzen, um die schädlichen Folgen des Klimawandels zu reduzieren. Ansonsten wären nach Expertenmeinung zunehmende Extremwetterereignisse, ein Anstieg des Meeresspiegels und eine Verschiebung der Vegetationszonen nicht auszuschließen, was zu veränderten Wirtschafts- und Sozialstrukturen und verstärkten Migrationsbewegungen in die hiervon weniger betroffenen Länder führen kann.

Die Staaten sind aufgefordert, eigene Reduktionsziele und geeignete Maßnahmen für deren Umsetzung festzulegen. In Deutschland und Europa befindet man sich schon lange auf diesem Weg: Dort sollen Emissionshandel und Energieeffizienzvorgaben für Geräte und Prozesse den Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen senken. Zudem setzt Deutschland auf den konsequenten Ausbau der erneuerbaren Energien, was über Steuern und Abgaben finanziert wird. Dies hat zur Konsequenz, dass die deutsche Wirtschaft die zweithöchsten Strompreise in Europa zahlt und so unsere industrielle Basis geschwächt wird.

Im Hinblick auf die langfristige Sicherung der wirtschaftlichen Grundlagen ist ein nachhaltiges Management für die Unternehmen von zentraler Bedeutung. Aus diesem Grund sollten sich Unternehmen über die gesetzlichen Vorgaben hinaus für Energieeffizienz und Klimaschutz einsetzen. Schließlich haben sie auch ein ureigenes Interesse an einer Begrenzung des Klimawandels.

Denn ihre Standorte können zukünftig vermehrt von extremen Wetterereignissen und Überschwemmungen betroffen sein, was negative Auswirkungen auf die Produktionen, Betriebsgenehmigungen oder die Höhe von Versicherungsprämien haben kann. Auch können sich Rohstoff- und Absatzmärkte durch den Klimawandel stark verändern. Als Importeur pflanzlicher Rohstoffe aus aller Welt wäre unser Unternehmen von Missernten durch Trockenheit oder Unwetter unmittelbar in seiner Versorgungssicherheit betroffen.

In Bezug auf den Klimaschutz bilden Ökologie und Ökonomie für uns keinen Widerspruch. So haben wir in unseren Kunstharzfabriken in Lauenburg und Lübeck schon seit vielen Jahren zahlreiche Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz umgesetzt. Über unser ganzheitliches Unternehmensmanagement hinaus engagieren wir uns in dem bundesweiten Exzellenznetzwerk „Klimaschutz-Unternehmen“. Dabei haben wir auch aus der engen Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen gelernt, dass Energieeffizienzmaßnahmen meist auch wirtschaftlich sind, wenn man die Lebenszykluskosten und nicht nur die Amortisationsdauer einer Anlage betrachtet.



Foto: Worlée-Chemie GmbH

Reinhold von Eben-Worlée, geschäftsführender Gesellschafter der Worlée-Chemie GmbH, die unter anderem in Lübeck und Lauenburg Produktionsstandorte hat

Unser Engagement zur Bewältigung von gesellschaftlichen Herausforderungen wie dem Klimawandel macht unser Unternehmen zudem als Arbeitgeber interessant, was vor dem Hintergrund des demografischen Wandels immer wichtiger wird.

Deshalb bedeutet ein ganzheitliches Management für uns: ein erfolgreiches Wirtschaften unter Wahrung der Zukunftschancen kommender Generationen. Der Klimawandel ist auch die Folge unseres wirtschaftlichen Handelns, seine Begrenzung auf ein erträgliches Maß betrachten wir als unternehmerische Pflicht. Denn wie Frankreichs Außenminister und COP-21-Präsident Laurent Fabius sagte: „Unsere Kinder würden uns nicht verstehen, noch würden sie uns vergeben“, sollte es nicht gelingen. <<

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de



Frischer Fisch ◀ Seit mehr als 100 Jahren liefert das Kieler Familienunternehmen Matjes Lange frischen Fang aus der Region. Direkt am Kieler Seefischmarkt oder auf regionalen Wochenmärkten bietet der Fischhändler täglich eine große Auswahl an Delikatessen an. Räucherfisch wird in der eigenen Räucherei in sogenannten Altonaer Öfen auf Buchenholz geräuchert. Auch im Angebot: Dorsch im Ganzen, Dorschfilet, Dorade, Rotbarschfilet, See-lachsfilet, Lachsforelle, Forelle, Lachs, Lachsfilet, Hering, Scholle, Schollenfilet, Heilbuttfilet, Seezunge, Makrele, Butt, Ostsee-Butt und vieles mehr wie Salate und Marinaden. ◀◀

Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Energie effizient nutzen	
Energieeffizienz in Unternehmen:	
Potenziale in der Produktion	6
Projekt NEW 4.0: von der Energiewende leben	8
Beleuchtung: die optimale LED finden	10
Einsparpotenziale: Wege zu mehr Energieeffizienz	12
Wasserstofftankstelle: den Sprit der Zukunft tanken	14
Wirtschaft im Gespräch	
Hans Christian Schmidt, dänischer Minister für Transport	16
Unternehmen und Märkte	
Dauborn MembranSysteme:	
glasklares Wasser dank Nanofilter	18
F. A. Kruse ESL: Christo auf Rädern	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Flensburg, Kiel und Lübeck	21
IHK Schleswig-Holstein	
IHK-Konjunkturbericht: Tourismus auf 15-Jahres-Hoch	37
>> Standort Schleswig-Holstein	
Interreg Deutschland-Dänemark:	
Wachstum durch neue Projekte	38
Arbeitsmarktbilanz 2015:	
geringste Arbeitslosigkeit seit 1993	39
>> Impulse und Finanzen	
Arbeitsbelastung bei Unternehmern:	
aus Liebe zum Geschäft	40
>> Zukunft mit Bildung	
Ausbildungsbeispiel:	
J. P. Sauer & Sohn Maschinenbau GmbH	42
Hochschulabsolventen:	
Sogwirkung Hamburgs ungebrochen	44
>> Technik und Trends	
Cybercrime: Interview mit Günter Roggensack	47
>> Globale Märkte	
Arbeitsrecht in Schweden: Fallstricke vermeiden	48
>> Recht und Steuern	
Transatlantischer Datenaustausch:	
Datenschutz nach Safe Harbour	50
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft	
mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind	
Grünner & Baas, Kolumne	56
Titelbild: iStock.com/michaeljung	



Foto: iStock.com/Toonsteb

Energie effizient nutzen

Titelthema < Gerade in der industriellen Produktion ist der Energiebedarf hoch. In Zeiten stetig steigender Preise für Strom und Wärme steckt im effizienten Energieeinsatz wachsendes Sparpotenzial. Auch kleinere Maßnahmen können großen Erfolg haben. Lesen Sie im Titelthema dieser Ausgabe außerdem über das Projekt NEW 4.0, LED-Beleuchtung im Betrieb, die Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz sowie Wasserstoff als Sprit der Zukunft.



Foto: Jens Honoré

Deutsch-dänische Verbindungen

Wirtschaft im Gespräch < Dänemark fiebert der festen Fehmarnbelt-Querung entgegen. Doch das Königreich braucht Geduld, denn die Verfahren in Deutschland ziehen sich hin. Dänemarks Transportminister Hans Christian Schmidt spricht im Interview mit der *Wirtschaft* über den Zeitplan, die Zusammenarbeit der Nachbarländer und Chancen für den Tourismus.

Datenschutz nach Safe Harbour

Datenaustausch < Im Oktober 2015 hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) das sogenannte Safe-Harbour-Abkommen gekippt. Dieses Abkommen diente bis dahin als Rechtsgrundlage für den transatlantischen Datenaustausch zwischen Wirtschaftsunternehmen. Der Datenschutz soll nun zu seinem Recht kommen. Aber ist das wirklich so?

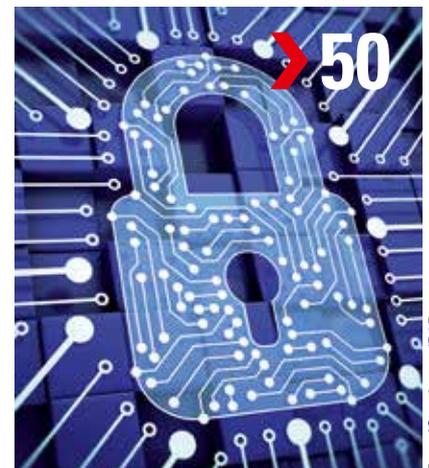


Foto: iStock.com/D3Damon



Foto: Jens Schicke

Schleswig-Holsteins bundesbeste Azubis 2015 mit DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer sowie Moderatorin Barbara Schöneberger (beide Mitte vorn) und Carola Schaar vom DIHK-Bildungsausschuss (links)

» Bundesbestenehrung 2015

Sieben Super-Azubis aus dem Norden

Bei der Bundesbestenehrung des Prüfungsjahrgangs 2015 haben Mitte Dezember 2015 in Berlin DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer und Bundesjustizminister Heiko Maas die Besten der Besten ausgezeichnet. Dazu gehörten gleich sieben Spitzen-Azubis aus Schleswig-Holstein.

Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, gratulierte zu den außerordentlichen Erfolgen: „Wir wünschen den Teilnehmern aus Schleswig-Holstein eine erfolgreiche Fortsetzung der so brillant begonnenen Berufskarriere. Sie sind Vorbilder und zeigen, welche attraktiven Chancen eine duale Berufsausbildung bietet.“ Das betreffe auch den Aufstieg durch

Weiterbildung und die Durchlässigkeit für ein Studium, so Kühn. Als bundesbeste Azubis ausgezeichnet wurden:

- Nadine Bruder, Technische Zeichnerin (Stahl- und Metallbautechnik), Peters Werft GmbH in Wewelsfleth
- Nadja Friedrichsen, Schädlingsbekämpferin, Schädlingsbekämpfung Ernst Adolf Friedrichsen in Husum
- Christoph Klein, Technischer Zeichner (Heizungs-, Klima- und Sanitärtechnik), Rolf Petersen GmbH in Osterrönfeld
- Patrick Mäckelburg, Kaufmann für Kurrier-, Express- und Postdienstleistungen, Deutsche Post AG in Lübeck

- Sarah Sütel, Baustoffprüferin, Ingenieurbüro für Geotechnik Dr.-Ing. Lehners und Dipl.-Ing. Wittorf in Lübeck
- Patrick Tabbert, Fachkraft für Lebensmitteltechnik, Continental Foods Germany GmbH in Lübeck
- Patrick Timm, Maurer, Richard Ditting GmbH & Co. KG in Rendsburg

Mehr als 1.000 Gäste nahmen an der Preisverleihung teil, darunter die Eltern der Besten, Vertreter der Ausbildungsbetriebe, Berufsschullehrer, Bundestagsabgeordnete sowie Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der IHKs. Entertainerin Barbara Schöneberger führte zum zehnten Mal durch die Veranstaltung, die live im Internet übertragen wurde. red <<

Kurzfilm zur Bestenehrung
www.dihk.de/bestenehrung



» Bundesautobahn 24

Grundsaniierung beendet

Abschluss eines der größten Autobahn-Saniierungsprojekte Schleswig-Holsteins: Seit 2011 sind in die Grundsaniierung der A 24 zwischen Hamburg und Gudow 121 Millionen

Euro auf knapp 48 Kilometern investiert worden – in 16 Bauabschnitte mit sechs Anschlussstellen, acht Rastplätzen und 52 Brücken. Am 21. Dezember 2015 beendete Schleswig-Holsteins

Verkehrsminister Reinhard Meyer das Großprojekt 25 Jahre nach der Wiedervereinigung symbolisch an der ebenfalls neu ausgebauten Raststätte des ehemaligen Grenzübergangs Gudow im Kreis Herzogtum Lauenburg. Wie Meyer vor rund 50 Gästen aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung sagte, sei damit das Kernstück der Achse Berlin-Hamburg auf schleswig-holsteinischem Gebiet zukunftsfest aufgestellt.

Langlebiger Asphalt < Meyer dankte den beteiligten Firmen und dem Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein für die gelungene Leistung. Auf den letzten beiden Abschnitten vor der Landesgrenze wurde in einem Pilotprojekt besonders langlebiger Asphalt erprobt. Das Ergebnis wurde inzwischen bei der Qualitätsprüfung positiv bewertet. red <<

„“ Zitat des Monats

„Der deutsche Arbeitsmarkt sucht in der Europäischen Union seinesgleichen. Wer hätte das noch zur Jahrtausendwende von einem Land gedacht, das damals vom Ausland noch als der ‚kranke Mann Europas‘ titulierte wurde?“

Sven Astheimer in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 6. Januar 2016

Von der Vision
zum Projekt.

2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 40 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bau.de



Köpfe der Wirtschaft

Dr. Susanne Liebermann (37) wurde von Schleswig-Holsteins Wissenschaftsministerin Kristin Alheit zur Professorin an der Berufsakademie der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein ernannt. Die Diplom-Psychologin lehrt seit April 2015 in den dualen Studiengängen der Berufsakademie in Kiel und Flensburg, unter anderem Personalwirtschaft, Human Resource Management sowie Corporate Governance. Von 2008 bis 2014 forschte sie an der TU Dresden über Personalthemen und promovierte auch in dem Bereich.



Wechsel an der Spitze des Verbands deutscher Unternehmerinnen (VdU) für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Birgitt Ohlerich** (56) wurde Anfang Januar auf der Mitgliederversammlung mit großer Mehrheit zur neuen Landesverbandsvorsitzenden gewählt. Die Steuerberaterin und Inhaberin einer mittelständischen Gesellschaft löst damit Kristina Träger ab, die nach zwei Amtsperioden nicht mehr kandidierte. Ohlerich ist seit vielen Jahren engagiertes Mitglied im VdU-Landesverband. Zum Team des neuen VdU-Landesvorstands gehören die beiden Stellvertreterinnen Susanne Möcks-Carone (VioletBusiness GmbH) und Katrin Hupfer (Hupfer Ingenieure).



Der Verwaltungsrat der Nord-Ostsee Sparkasse (Nospa) hat **Martin Zercher** zum 1. Januar 2016 als Vertreter des Vorstands bestellt. Zercher ist seit 1. Juli 2014 als Direktor für die Bereiche Betriebswirtschaft, Finanzen und Risikocontrolling verantwortlich. Vor seinem Wechsel zum Nospa war er Verbandsprüfer beim Sparkassenverband Baden-Württemberg und hat die Examen als Steuerberater sowie als Wirtschaftsprüfer



abgelegt. Mit Blick auf die erheblich angestiegenen und komplexer werdenden Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung und den wachsenden Umfang der regulatorischen Bestimmungen für die Banken sieht Nospa-Chef Thomas Menke seine Sparkasse durch die Bestellung Zerchers gut vorbereitet auf die kommenden Jahre.

Zum 1. Januar 2016 hat **Anna Malarski** die neu geschaffene Position der Abteilungsleiterin Finanzen und Controlling bei „Das Futterhaus“-Franchise GmbH & Co. KG in Elmshorn angetreten. Die Diplom-Betriebswirtin übernimmt die Leitung des Controllings sowie der Buchhaltung und berichtet der Geschäftsführung. Malarski hat 20 Jahre Berufserfahrung im Controlling und Finanzwesen in verschiedenen Handelsunternehmen. Zuletzt war sie bei der Drogeriemarktkette Budnikowsky als Leiterin für das Finanz- und Rechnungswesen tätig.



Die Aufsichtsräte des Provinzial NordWest Konzerns haben in ihren Sitzungen beschlossen, **Frank Neuroth** (54) die Vorstandsverantwortung für das Lebensversicherungsgeschäft und die Kapitalanlage der Provinzial NordWest Gruppe zu übertragen. Er tritt die Nachfolge von Clemens Vatter an. Neuroth kommt von der ERGO Lebensversicherung AG, wo er seit 2004 für die betriebliche Altersvorsorge und das Produktmanagement auf Vorstandsebene verantwortlich ist. Er ist Mitglied des Vorstands der Victoria Lebensversicherung AG und der DKV Deutsche Krankenversicherung AG. Neuroth wird spätestens zum 1. Mai 2016 seine Arbeit aufnehmen und in seinem Ressort konzern- und standortübergreifend in allen Vorstandsgremien der Provinzial NordWest arbeiten. <<





Großes Bild: North-Tec-Mitarbeiter steuern die Energieproduktion in Erneuerbare-Energien-Kraftwerken; Bild unten: Papierproduktion bei Steinbeis; Bild rechts: Logica Medizintechnik spart Energie mit Spritzgießmaschinen zur Herstellung von Kunststoffteilen.



wichtige Rolle in der Energiekostensenkung. Sie ist häufig aber nur ein Baustein im Gesamtkonzept.

Hohen Energiebedarf hat bei der Logica Medizintechnik GmbH aus Oldenburg i. H. insbesondere die Reinraumfertigung mit Spritzgießverarbeitung und Montage. Zur Kühlung der Werkzeuge ist eine Kühlwasserstation mit 19 Grad Celsius Vorlauftemperatur installiert. Der moderne Freiluftkühler nutzt zur Kälteerzeugung bis 16 Grad Außentemperatur nur Außenluft. Bis 18 Grad arbeitet die Kühlstation in einem Mischbetrieb mit elektrisch getriebener Kühlung. Erst danach muss die Anlage vollständig elektrisch arbeiten. Torsten Prüß, Energiebeauftragter der Firma, sagt: „Dadurch haben wir rund 50 Prozent der Energiekosten für die Kühlung gespart.“ Hinzu komme, dass auch bei der Klimatisierung des Reinraums bis zu 90 Prozent Außenluft genutzt werde, so Betriebsleiter Bernd Kripke. Da hier ein 20-facher Luftaustausch pro Stunde nötig sei, werde das Sparpotenzial noch deutlicher.

An verschiedenen Stellen setzt auch die Firma Steinbeis Papier an, deren jährlicher Strombedarf dem einer 160.000-Einwohner-Stadt gleichkommt. „Bei Unternehmen, die eine Vielzahl von großen Energieverbrauchern betreiben, ist die Summe der Einzelprojekte entscheidend für den Gesamterfolg“, erklärt Rieke Thee, Energiemanagerin in dem Glückstädter Unternehmen. Eine Maßnahme sei etwa, an zwei Papiermaschinen die älteren Hochdruckpumpenantriebe gegen effizientere und passend dimensionierte auszutauschen. „Die Einsparung bei den Maschinen beträgt rund 60 Prozent.“ Dass zu einem erfolgreichen Energiemanagement auch das Engagement der Mitarbeiter zählt, zeigt ein Vorschlag aus der Steinbeis-Belegschaft: Durch eine Idee zur Prozessoptimierung, für die nur 200 Euro investiert werden mussten, konnte der Betrieb rund 10.000 Euro einsparen.

Potenziale in der Produktion

Energieeffizienz in Unternehmen ◀ Besonderes Kennzeichen industrieller Produktion ist seit jeher ein hoher Energiebedarf. In Zeiten stetig steigender Preise für Strom und Wärme steckt im effizienten Energieeinsatz wachsendes Sparpotenzial. Dabei können auch kleinere Maßnahmen großen Erfolg haben.

Ein Industriegebiet, aus Produktionshallen entweichen Dampfschwaden: Seit den Zeiten der industriellen Revolution war dies ein gewohnter Anblick, oft synonym für die wachsende Herstellung unterschiedlichster Güter. Die Wärme blieb weitgehend ungenutzt. Im Rahmen der Effizienz von Unternehmen spielt die Wärmerückgewinnung heute eine



Bedarf flexibel steuern < Die Bredstedter Firma North-Tec berät Mittelständler bei der optimalen Steuerung des Strombedarfs und beim Spitzenstrommanagement. „Je höher der Verbrauch, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass der gezahlte Strompreis optimierbar ist“, sagt Geschäftsführer Ralf Breckling. Müsse eine Pumpe beispielsweise fünf Stunden täglich laufen, ohne dass die Tageszeit dabei eine wesentliche Rolle spiele, passe die Firma im Rahmen des sogenannten Demand Side Managements den Einsatz an den günstigsten Verbrauchszeitpunkt an. „Wir nennen das ‚die Maschinen gegen den Marktpreis fahren‘“, so der Unternehmer. Dafür entwickeln seine Mitarbeiter die Software und bauen und installieren die notwendige Technik. In den eigenen Hallen hat die nordfriesische Firma ein Blockheizkraftwerk (BHKW) gebaut, das Produktion und Verwaltung mit Strom und Wärme versorgt. „Durch ein eigenes BHKW wird man unabhängiger von den Versorgern. Und die Kosten pro Kilowattstunde sinken zudem um bis zu zehn Cent“, erklärt Breckling. Auf ein eigenes Kraftwerk setzt auch Steinbeis, um die Vorteile der Kraft-Wärme-Kopplung zu nutzen und Kosten zu reduzieren.

Gibt es im Bereich Verbräuche Flexibilitäten oder in der Produktion Überkapazitäten von Energie, können diese mithilfe des Energielogistiklers Nordgröön wirtschaftlich genutzt werden. So könne man zur Energiewende beitragen und zudem einen wirtschaftlichen Nutzen für das Unternehmen erzielen, so Breckling.

Auch Steinbeis steuert seinen Spitzenbedarf aktiv. „Wir müssen für die höchste einmalig abgenommene Menge pro Viertelstunde das ganze Jahr zahlen“, erklärt Rieke Thee. Das sei in etwa so, als wenn der Betrieb das ganze Jahr für eine Autobahn zahle, die nur einmal im Jahr benötigt werde, da sonst die Bundesstraße genüge. „Deshalb versuchen wir, diese Spitzenlast durch rechtzeitige Abschaltungen der Produktion zu senken.“ So habe das Unternehmen diese Kosten bisher um 17 Prozent gesenkt.

Die Bedeutung von aktivem Energiemanagement heben sowohl Rieke Thee wie auch Bernd Kripke hervor. Seit der Einführung eines Energiemanagements im Jahr 2000 hat Steinbeis den Strom- und Wärmebedarf um 33 Prozent reduziert. Auch Logica Medizintechnik konnte, auf die Produktion im Jahr 2014 gerechnet, etwa 20 Prozent des Energiebedarfs einsparen. Allerdings blieben die tatsächlichen Kosten bei beiden Firmen konstant. Dies lag vor allem an der Produktionserweiterung; bei Steinbeis wiegt unter anderem der sinkende Papierpreis die Einsparungen auf.

Der Erfolg des Energiemanagements hänge letztlich von einigen grundsätzlichen Faktoren ab, berichten die Experten übereinstimmend. „Neue Maschinen müssen optimal ausgelegt sein, um effizient zu arbeiten. Sie dürfen nicht zu groß konzipiert werden“, sagt Thee. Kripke ergänzt: „Etwas Selbstverständliches ist in der Praxis leider nicht immer vorhanden: Kommunikation, sowohl unter den Mitarbeitern als auch bei den Planern.“ Die einzelnen Anlagen müssten aufeinander abgestimmt sein, da viel Potenzial verloren gehe, wenn Anlage A größer konzipiert sei als Anlage B, beide aber miteinander arbeiten müssten. Die Experten stimmen auch in einem weiteren Punkt überein: „Der große Hebel zur Senkung des Bedarfs liegt in der Produktion, Maßnahmen in der Verwaltung sind nur Ergänzung“, fasst Thee zusammen. <<

„Neue Maschinen müssen optimal ausgelegt sein, um effizient zu arbeiten.“

Autor: Daniel Kappmeyer
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.north-tec-industry.de
www.stp.de
www.logicamed.de

Binden Sie Ihre Außenstellen mit riverbed an!

Keine Server. Keine Datenspeicherung. Kein Backup.

Wir beraten Sie umfassend:

tenzing - Dr. Müller & Partner GmbH IT-Solutions
Hutmacherring 6 | 23556 Lübeck | Tel. 0451 873000 | kontakt@tenzing.de



Ihr Partner für **riverbed**

tenzing

Unsere Kunden denken nicht an IT.

Von der Energiewende leben

Projekt NEW 4.0 ◀ Am 1. Dezember 2015 hat das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) das Projekt „Norddeutsche Energiewende 4.0“ (NEW 4.0) für das Förderprogramm „Schaufenster intelligente Energie – Digitale Agenda für die Energiewende“ nominiert. Zahlreiche Akteure aus Hamburg und Schleswig-Holstein haben sich hierfür zusammengeschlossen.



Windenergie für Hamburg:
Blick über die Brunsbütteler Schleuse
des Nord-Ostsee-Kanals ins Wind-
kraftland Schleswig-Holstein

ein Projekt über vier Jahre“, betont der Minister.

Arbeitsplätze ◀ Den beteiligten Unternehmen soll NEW 4.0 neue Marktchancen ermöglichen. Auch die regionale Wirtschaft und die Entstehung neuer industrieller Wertschöpfungsketten sollen gefördert und damit Arbeitsplätze gesichert werden. „Mit rund 40.000 Beschäftigten in über 700 Unternehmen der Branche der erneuerbaren Energien verfügt die Modellregion über eine besondere Bedeutung in diesem Bereich. Wir werden schon in ein paar Jahren erleben, dass es Unternehmen gibt, die Wertschöpfung und Arbeitsplätze schaffen, und wir somit alle gut von der Energiewende leben können“, so Meyer.

Im nächsten Schritt formulieren die Projektorganisatoren aus der eingereichten Projektskizze einen umfangreichen Vollentrag, der bis Ende Februar beim Projektträger Jülich, dem Förderdienstleister des BMWi, eingereicht wird.

Ziel des Förderprogramms „Schaufenster intelligente Energie – Digitale Agenda für die Energiewende“ ist es, in großflächigen Modellregionen massentaugliche Musterlösungen für eine klimafreundliche, sichere und effiziente Energieversorgung bei hohen Anteilen schwankender Stromerzeugung aus Wind- und Sonnenenergie zu entwickeln und zu demonstrieren. Insgesamt wurden fünf „Schaufenster“ definiert, mit einer Gesamtfördersumme von 230 Millionen Euro. ◀◀

Autorin: Andrea Henkel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
henkel@flensburg.ihk.de

Website der NEW 4.0
www.new4-0.de



Ziel der mehr als 60 Industrieunternehmen, Energieversorger, Netzbetreiber, Forschungseinrichtungen, Behörden und Ministerien ist es, bis 2035 beide Länder zu 100 Prozent mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen zu versorgen. 2025 sollen es bereits 70 Prozent sein – mehr, als die Bundesregierung bis dahin für ganz Deutschland erreichen möchte. Dabei ergänzen sich die beiden Bundesländer optimal: Während in Hamburg ein großer Verbraucherschwerpunkt liegt, deckt Schleswig-Holstein bereits jetzt rein rechnerisch seinen Strombedarf komplett aus regenerativen Energien. „Wir sind die ideale Region, weil Schleswig-Holstein sich theoretisch schon zu 100 Prozent aus Windstrom versorgen könnte, Hamburg hingegen nur zu drei Prozent. Da liegt es natürlich nahe, sich zusammenzutun“, erklärt Schleswig-

Holsteins Wirtschaftsminister Reinhard Meyer.

Darüber hinaus wollen die Akteure die Selbstverwertungsquote von in der Region produzierter Energie erhöhen. Die Erzeugungspotenziale werden auf 15.000 bis 20.000 Megawatt geschätzt. Hiervon werden bislang nur rund 7.000 Megawatt genutzt. Um die Ziele zu erreichen, sollen etwa die Netze ertüchtigt und entlastet, der Verbrauch flexibilisiert sowie neue Marktplattformen und regulatorische Anreize geschaffen werden. Hierfür haben mehrere Träger insgesamt 45 Einzelprojekte erarbeitet. Für die vierjährige Laufzeit stellt das BMWi rund 40 Millionen Euro zur Verfügung, wobei sich die Summe mit der förderrechtlichen Detailprüfung noch verändern kann. „Damit haben wir ein Mittelvolumen von mehr als 100 Millionen Euro. Das ist schon eine Menge für



Foto: © Kombiverkehr, Frankfurt am Main

Schweden-Verkehr:

Spedition Bode und Kombiverkehr starteten neuen, exklusiven Firmenzug

Die Spedition Bode und die Kombiverkehr KG, Europas größter Anbieter für intermodale Schienenverkehre, erweitern ihre Zusammenarbeit im umweltfreundlichen Schiene/Straße-Verkehr. Die seit 2009 bestehende Kundenbeziehung wurde Mitte Dezember 2015 durch die Inbetriebnahme eines exklusiven Firmenzuges zwischen Lübeck und dem 40 km nördlich von Stockholm gelegenen Terminal Rosersberg intensiviert.

Mit dem dreimal wöchentlich verkehrenden Shuttlezug, der bis zu 38 Trailer und Container bzw. eine Nutzlast von bis zu 1.000 t befördern kann, transportiert Bode insbesondere Konsumgüter und Lebensmittel, teilweise gekühlt in kombifähigen Thermotrailern. Im Rücklauf werden Forstprodukte und Handelsgüter aus Schweden exportiert. Neben einer sicheren und wirtschaftlichen Beförderung ist gerade im Verkehr von und nach Nordeuropa die Umweltfreundlichkeit der Bahn ein wichtiger Vorteil gegenüber dem direkten Straßen- und/oder Fährtransport.

Der neue Direktzug spart pro Abfahrt auf der Gesamtstrecke rund 74 t Kohlendioxidemissionen ein. „Unser Unternehmen steht für einen nachhaltigen klimafreundlichen Transport auf der Schiene, den wir im Sinne unserer Kunden stetig erweitern wollen“, betont Geschäftsführer Kai-Jörg Bode.

Drehscheibe des von DB Schenker Rail traktionierten Zuges ist in Deutschland das Lübecker Cargo-Terminal-Lehmann (CTL). Die Transportzeit beläuft sich mit einem Stopp in Helsingborg für die Be- und Entladung von einzelnen Sendungen auf nur 24 Stunden für die rund 1.200 km lange Strecke.

Über die Eröffnung und Vorteile des neuen Kombiterminals Rosersberg informiert ein Video auf der Website:

www.spedition-bode.de

Lebensmittellogistik:

Spedition Bode als IFS-Logistikdienstleister zugelassen

Die zu den führenden norddeutschen Logistik-Mittelständlern gehörende Spedition Bode GmbH & Co. KG baut ihr Qualitätsmanagement weiter aus. Nach erfolgreichen Audits ist das Unternehmen jetzt von der TÜV Süd Management GmbH im Rahmen der IFS (International Featured Standards) als „Zugelassener Logistikdienstleister im Bereich temperaturgeführter Lebensmittel“ zertifiziert worden. Die Zertifizierung umfasst die beiden Reinfeldler Standorte Feldstraße und Grootkoppel sowie die Seelandstraße in Lübeck.

Die Qualitätssicherung umfasst den LKW-Transport von verpackten, palettierten Lebensmitteln (tiefgekühlt -18° C) und (gekühlt +0 bis 8° C). Hinzu kommen Umschlag und Lagerung von verpackten, palettierten Lebensmitteln (tiefgekühlt -18° bis -25° C) bzw. (gekühlt +0 bis 6° C). Lebensmittel-Kartons sind für die drei Standorte ebenfalls Gegenstand der Zertifizierung gemäß IFS-Version 2.1. In Brüssel ist die Spedition Bode international entsprechend gelistet unter der Nummer DE SH 00500 EG.

IFS Logistics kennzeichnet das gemeinsame Ziel von Handel und Industrie, Transparenz und Vertrauen über die gesamte Lieferkette hinweg zu schaffen. Dieser speziell für Aktivitäten im Bereich Lagerung, Verteilung und Transport sowie Be- und Entladung entwickelte Standard kann sowohl beim Umgang mit Lebensmitteln als auch mit Non-Food-Produkten umgesetzt werden.

IFS Logistics gilt sowohl für verpackte wie unverpackte Lebensmittel, aber auch für Produkte, die unter kontrollierten Bedingungen gelagert werden müssen (zum Beispiel Fleisch, Brot, Milch, Öl usw.). IFS Logistics-Audits werden durch qualifizierte Auditoren unabhängiger, akkreditierter und zugelassener Zertifizierungsstellen wie der TÜV Süd Management GmbH durchgeführt.

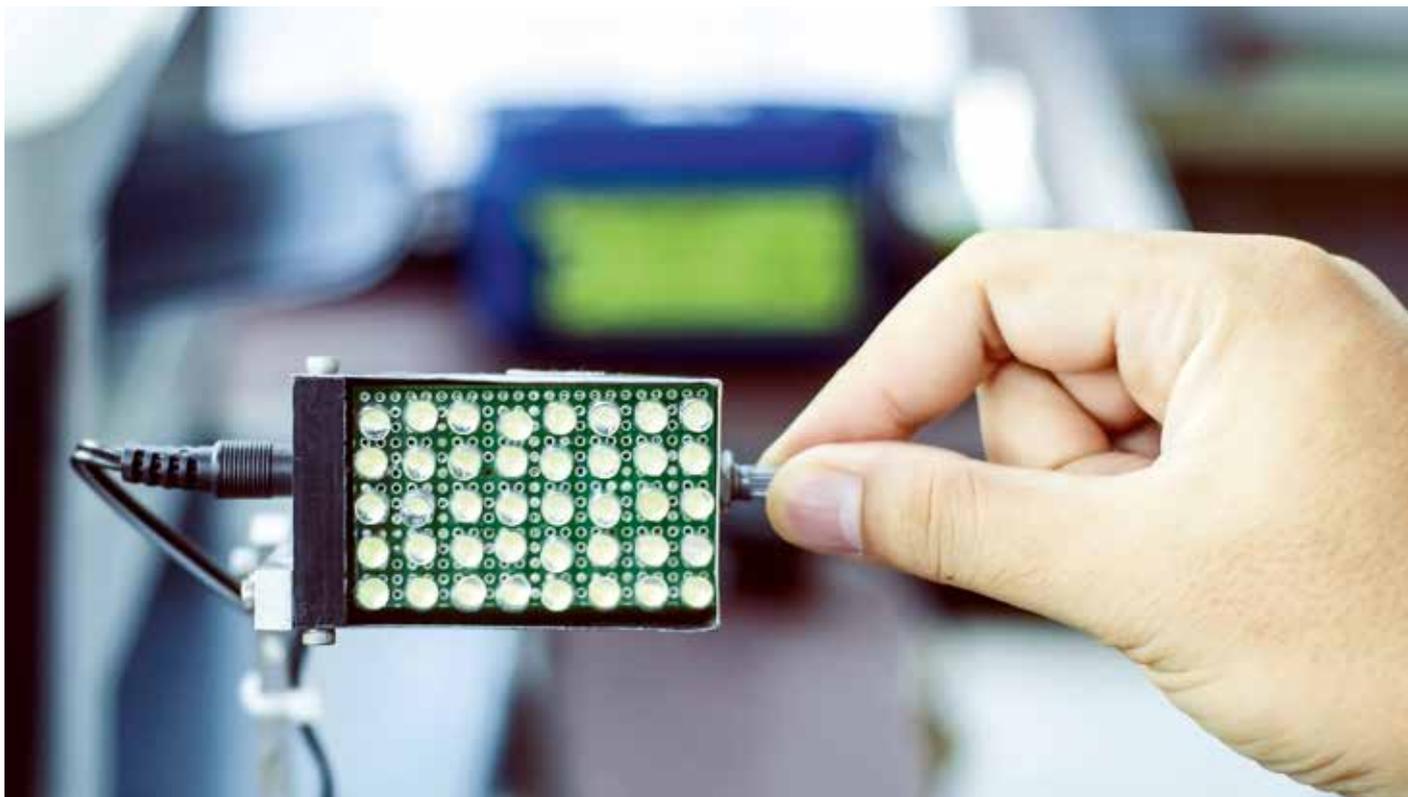


Foto: Clipdealer

Die optimale LED finden

Beleuchtung ◀ Das seit Mitte April 2015 geltende Verbot des Inverkehrbringens von Quecksilberdampfampfen schafft einen neuen Markt für Leuchtdioden (LEDs) in Gewerbe und Industrie. Leider ist das Angebot groß und unübersichtlich.

Gerade für die Beleuchtung von Arbeits- und Produktionsstätten sollten sich Unternehmen genau nach passenden Produkten erkundigen. Vor der Installation ist es zudem ratsam, eine Lichtberechnung zu erstellen, um die Anforderungen der Arbeitsstätten-Richtlinie für die Beleuchtung von Arbeitsplätzen zu erfüllen. Professionelle

Hersteller oder Vertriebe bieten diesen Service in der Regel kostenlos an.

Kerndaten ◀ Neben einer hohen Effizienz mit einer Lichtausbeute von mindestens 110 Lumen pro Watt sollten beispielsweise LED-Hallentiefstrahler vom Hersteller mit einer Mindestgarantie von fünf Jahren versehen sein und eine garantierte mittlere Lebensdauer von 50.000 Stunden haben. Der Farbwiedergabeindex sollte größer Ra80 sein. Dazu benötigen die Leuchten im industriellen Gebrauch hohe Schaltfähigkeiten von mindestens 100.000 Mal. Ein Prüfzeichen von ENEC, VDE, TÜV oder eine Zertifizierung des Herstellers gemäß ISO 9001 bürgen für Qualität. Folgekosten lassen sich durch einen modularen Aufbau der Leuchten und eine garantierte Wartungsfreiheit verringern.

Bei LEDs ist es wichtig, die Nutzlebensdauer beziehungsweise den Lichtstromerhalt zu vergleichen. LB-Anga-

ben beschreiben, um wie viel der Lichtstrom einer LED im angegebenen Zeitraum zurückgeht. Typische Werte sind L70/B50 30.000 h, L80/B50 50.000 h oder bei Premium-LEDs auch L80/B10 50.000 h. B10 besagt, dass zehn Prozent aller Lampen in der angegebenen Zeit einen Lichtstrom unterhalb des L-Wertes abgeben. Eine Nutzlebensdauerangabe von L80 gibt dann den Zeitraum an, in dem eine Lampe noch 80 Prozent des angegebenen Lichtstromes besitzt.

Fazit: LEDs lohnen sich, sofern die passenden gefunden werden. Sonst wird die Umrüstung am Ende teurer und aufwendiger als geplant. ◀◀

Autorin: Kathrin Ostertag
IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt
ostertag@ihk-luebeck.de

Energiesparen im Unternehmen
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 580)



IHK hilft

Innovation und Umwelt

Viele Angebote und Infos des IHK-Geschäftsbereichs Innovation und Umwelt bietet die gleichnamige Rubrik im IHK-Portal – gegliedert in die Bereiche Umwelt, Energie, Innovation und Technologie, E-Business/IKT-Wirtschaft sowie Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit. ◀◀

www.ihk-schleswig-holstein.de/inu

> **Funktechnologie ZigBee**

Intelligente Lichtsteuerung

Die Beleuchtung in Gewerbebetrieben, egal ob Produktion, Lager oder Logistik, ist einer der größten Energiekostenfaktoren. Dabei ermöglicht funkgesteuerte Lichtsteuerung jetzt noch mehr Einsparungen im Gewerbebetrieb – mit wenig Montageaufwand. Der neue Standard heißt ZigBee-Funktechnologie.

Dass sich mit moderner LED-Technik bereits mehr als 50 Prozent der Energiekosten einsparen lassen, hat sich herumgesprochen. Durch moderne Lichtsteuertechnik, die intelligent und bedarfsgerecht agiert, ist aber noch wesentlich mehr rauszuholen.

Fast überall gibt es Stoßzeiten und ruhigere Zeiten. Moderne Systeme erkennen die Bedarfe und können in ruhigen Zeiten die Lichtstärke dimmen oder die Leuchten ganz ausschalten. Das spart Energie, verlängert die Lebensdauer der Leuchten und senkt die Wartungskosten.

Kostengünstig < Mit der ZigBee-Technik ist es heute möglich, Leuchten kabellos mit einem Netzwerk zu verbinden und über Funkensoren zu steuern. Durch die direkte Integration der Funktechnik in die Leuchten sind keine zusätzlichen Steuerkabel notwendig, die Montage ist kinderleicht und kostengünstig.

Durch die erhebliche Reduzierung der Leuchtzeiten in Kombination mit LEDs sind Einsparungen von 80 Prozent und mehr möglich. Die Wartungskosten sinken, die Lichtqualität steigt. Wenn die Anlage richtig konfiguriert ist, sind Anpassungen einfach über Funkfernsteuerungen möglich.

„In der Regel rechnen sich diese Projekte mit hochwertigen Produkten und inklusive Montage für den Kunden bereits nach zwei bis drei Jahren. Häufig sind die Projekte zusätzlich sogar förderfähig“, sagt Michael Muntau, Geschäftsführer

der Firma REEnergy GmbH aus Güstert, der mit seiner Firmengruppe bundesweit schon einige Hundert Projekte erfolgreich umsetzen konnte. *red <<*

Förderungen im Energiebereich
www.sh.de (Dokument-Nr. 111080)

new energy
HUSUM · 17.-20. MÄRZ 2016

SCHNELL NOCH EINE STANDFLÄCHE SICHERN!

Die Messe für die energiewirtschaftliche Verbindung von Strom, Wärme und Mobilität – 12.000 m² – Teststrecke und Parcours für verschiedenste E-Fahrzeuge – 150 Aussteller – 10.000 Besucher: Privatpublikum sowie zahlreiche Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Fachverbänden – Best-Practice-Beispiele – Vorträge, Foren, umfangreiches Kongress- und Rahmenprogramm

VERANSTALTER in Kooperation mit:

www.new-energy.de

MESSE HUSUM & CONGRESS

watt_2.0



Foto: iStock.com/LSOphoto

Einsparpotenziale aufspüren: Die Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz unterstützt Unternehmen mit verschiedenen Programmen.

Wege zu mehr **Energieeffizienz**

Einsparpotenziale ◀ Die Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz unterstützt den deutschen Mittelstand bei der Umsetzung der Energiewende. Ziel ist es, weitere Energieeinsparpotenziale in den Betrieben zu heben und die Energieeffizienz zu verbessern.

Die Initiative wurde im Oktober 2012 vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag und vom Zentralverband des Deutschen Handwerks gemeinsam mit Bundeswirtschaftsministerium und Bundesumweltministerium gegründet. Seitdem entwickelt sie Formate für die Anwendung vor Ort bei den Kammern. Besonders erfolgreich, etwa bei der IHK Flensburg, ist das Programm der Energie-Scouts – eine Qualifizierung für Azubis. Dieses Konzept wurde vom Klimaschutz-Unternehmen EPM Pabst erarbeitet und für die Initiative weiterentwickelt. Die Klimaschutz-Unternehmen sind ein Verbund von 31 besonders vorbildlichen Unternehmen aus dem gesamten Bundesgebiet und Teil der Mittelstandsinitiative. Aus Schleswig-Holstein sind die Worlée-Chemie GmbH aus Lauenburg und die Eversdruck GmbH aus Meldorf dabei.

Energiecoaching ◀ Die Kammern bieten im Rahmen der Mittelstandsinitiative konkrete Unterstützung für ihre Mitgliedsbetriebe mit Infoveranstaltungen zu Effizienzthemen, kostenlosem Energiecoaching sowie der Initiierung von Energieeffizienz-Netzwerken und Anwenderclubs für kleine und mittlere Unternehmen.

In Schleswig-Holstein sind bereits zwei Netzwerke nach dem LEEN-Standard für lernende Energieeffizienz-Netzwerke gestartet. Im Rahmen des Energieeffizienz-Netzwerks der IHK zu Lübeck gingen im August 2015 elf Unternehmen überwiegend aus dem produzierenden Gewerbe eine Kooperation über zwei Jahre ein. Die IHK als Netzwerkträger organisiert und moderiert das Netzwerk. Am 1. Februar

2016 fand ein erstes Treffen des Energieeffizienz-Netzwerks Ostholstein der Stadtwerke Neustadt in Holstein statt, bei dem die IHK zu Lübeck die Moderation übernommen hat. Dieses Netzwerk ist noch offen für weitere Unternehmen. Infos hierzu sind bei Lars Arne Beilfuß von den Stadtwerken unter der E-Mail-Adresse labeilfuss@swnh.de erhältlich. ◀◀

IHK-Ansprechpartner

IHK Flensburg, Frank Kurbjuhn
kurbjuhn@flensburg.ihk.de
IHK Flensburg, Geschäftsstelle
Husum, Björn Meyer
meyer@flensburg.ihk.de
IHK zu Kiel, Dr. Klaus Thoms
thoms@kiel.ihk.de
IHK zu Lübeck, Kathrin Ostertag
ostertag@ihk-luebeck.de

STROM & WÄRME AUS EIGENEM KRAFTWERK.



BHKWKONTOR

Telefon: 04503-892 75 89
www.bhkwkontor.de

GEFÖRDERT DURCH DAS KWK GESETZ.

Autorin: Kathrin Ostertag
IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt
ostertag@ihk-luebeck.de

IHK-Website – Energieeffizienz-Netzwerke
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 2409412)

 Drei Fragen an ...

... Professor Dr. Mario Oertel,

der am Fachbereich Bauwesen der FH Lübeck die Idee für „e-stop – die clevere Steckdose“ zusammen mit den Bachelors of Engineering Charlotte Ritter und Frederik Bremer entwickelt hat und dafür mit dem Energieeffizienzpreis 2015 der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung ausgezeichnet wurde.



Foto: privat

Was macht e-stop cleverer als andere Steckdosen?

e-stop spart selbstständig Energie durch eine Start-Stopp-Automatik, wie sie auch für Autos verwendet wird. Im Grundsatz funktioniert sie wie eine Mehrfachsteckdose, die manuell abgeschaltet werden kann – nur eben intelligent, automatisiert und unsichtbar in die normale Haustechnik integriert. Mithilfe eines USB-Ports oder durch ein kabelloses Netzwerk kann e-stop individuell angepasst und programmiert werden. Durch ihr „cleveres“ Innenleben erkennt sie, ob ein Verbrauchergerät aktiv oder im Stand-by-Betrieb ist. Im zweiten Fall schaltet e-stop automatisch

ab. Eine Reaktivierung des „Verbrauchers“ erfolgt über einen Impuls, etwa durch die Nutzung einer Fernbedienung.

Welche Vorteile bietet diese Technik ihren Nutzern?

Hauptaugenmerk liegt auf versteckten Verbrauchsformen wie Stand-by, die einen großen Teil an Energie verschwenden. Der jährliche Stand-by-Verbrauch von Geräten liegt pro Haushalt bei rund 170 Kilowattstunden. Eine Stadt mit rund 50.000 Haushalten könnte bei 30 Cent pro Kilowattstunde 2,55 Millionen Euro im Jahr sparen.

Ist eine Markteinführung denkbar?

Für eine Markteinführung benötigt es den Impuls eines großen Anbieters für elektrotechnische Anlagen. Heimautomatisierungssysteme wie die Bedienung von Lichtquellen per Smartphone liegen gerade im Trend. Da technisch kein besonders hoher Aufwand für e-stop erforderlich ist, wäre vom Preisniveau her eine relativ kurze Amortisdauer denkbar. <<

FH Lübeck – Projekte im Fachbereich Bauwesen

www.bit.ly/fh-bauwesen

Anzeige

Energie effizient einsetzen mit maßgeschneiderten Energiedienstleistungen



Energiedienstleistungen (EDL) verknüpfen den reinen Bezug von Strom und Erdgas mit Konzepten und Maßnahmen, die konsequent effizienten Energieeinsatz gewährleisten. Vom Anlagenbau über den Betrieb bis hin zu kontinuierlicher Kontrolle, regelmäßiger Analyse und messbarer Optimierung.

Kernkompetenz Energiemanagement

Anlagen errichten, optimieren und betreiben – die Stadtwerke Lübeck sind in jedem EDL-Thema zu Hause. „Damit sind wir in der Region mittlerweile erster Ansprechpartner für alle wichtigen Themen zur Energieeffizienzsteigerung“, so stellt Abteilungsleiter Gunnar Brocks – nicht ohne Stolz – das breite Leistungsspektrum vor. Für die Beratung bei sämtlichen Fragen rund um EDL steht ein Team aus jungen Ingenieuren, erfahrenen Technikern und Projektleitern bereit – kompetente Ansprechpartner für die Lieferung von

Wärme und Strom, Dampf, Kälte und Druckluft wie auch das im Kundenfokus gewachsene Produkt Licht.

Viele große und mittelständische Unternehmen profitieren bereits von dem fundierten Wissen und den innovativen Ideen, die diese Experten in die Konzeption energiesparender Lösungen einbringen.

Innovative Projekte mit Garantie

Gemeinsam mit dem Kunden entwickelt das EDL-Team ein Konzept mit Einsparlösungen, die direkt auf das Unternehmen zugeschnitten sind.

Planung, Umsetzung und laufender Betrieb werden von den Stadtwerken kontinuierlich begleitet. „Wir garantieren unseren Kunden die angestrebte Energieeffizienz und die vorher festgelegten Projektziele“, betont Brocks. Kurz: Die Stadtwerke Lübeck verpflichten sich, das gemeinsame

Konzept in Gänze umzusetzen. Der Prozess wird dokumentiert, der aktuelle Status ständig kontrolliert und die Ergebnisse sorgfältig ausgewertet, um jederzeit angepasst werden zu können.

Durch gemeinsam entwickelte Energielösungen gewinnen alle. Ein Miteinander, das sich lohnt.

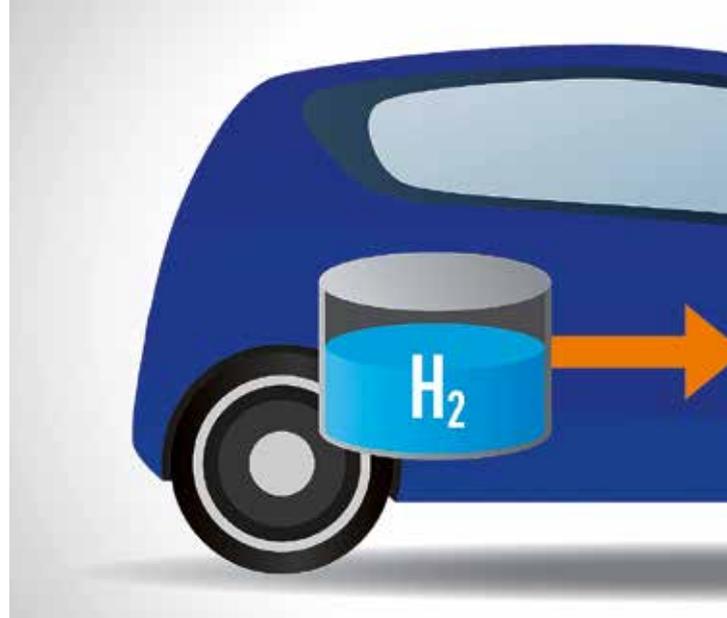


Gunnar Brocks, Leitung EDL

Ihr Kontakt zum EDL-Team der Stadtwerke Lübeck: Telefon 0451 888-1414 energiedienstleistungen@swhl.de

Den Sprit der Zukunft tanken

Wasserstofftankstelle ◀ Die Mobilität der Zukunft speist sich aus erneuerbaren Energien. Eine neue Wasserstofftankstelle in Niebüll soll ab 2017 ihren Beitrag zur Akzeptanz und Verbreitung der Technik leisten.



Wir sollten uns nicht nur auf den Stromverbrauch und -export konzentrieren“, sagt Reinhard Christiansen, Geschäftsführer von Energie des Nordens, „sondern auch den Mobilitäts- und Wärmemarkt bedienen. Die Energiewende zu 100 Prozent sorgt für Klimaschutz und Wertschöpfung vor Ort.“ Die Firma plant in Niebüll eine Wasserstofftankstelle. Standort soll das Umspannwerk I – Gasthafen Niebüll sein. „Die Tankstelle wäre günstig an zwei Bundesstraßen und zwischen den vier großen Ortschaften Niebüll, Risum-Lindholm, Leck und Klixbüll gelegen“, erklärt Christiansen.

Überschussenergie ◀ Das Gas wird mittels Elektrolyse aus überschüssiger Windenergie gewonnen. „Da wir das öffentliche Netz nicht nutzen müssen, fallen auch keine Netzentgelte

an und die rechtlichen Fragen minimieren sich“, so der Geschäftsführer. Als Reserve solle ein Wasserstoffspeicher dienen, der bei Netzabschaltungen befüllt werde. Bislang stünden viele Windräder während einer Abschaltung still. Eine Überproduktion könne in das örtliche Gasnetz eingespeist werden. Die Abwärme des Elektrolyseurs könne zudem in einer nahen Gärtnerei verwendet werden.

Um die Tankstelle zu einem Erfolg zu machen, hoffen Christiansen und seine Mitstreiter, dass Privatpersonen und örtliche Unternehmer verstärkt auf Elektroautos mit Brennstoffzelle setzen. „26 Personen haben bereits Interesse gezeigt, ein Auto mit Brennstoffzellenantrieb zu kaufen“, so der Energieunternehmer. Von der Effizienz der Technik ist er überzeugt. „Die Betankung erfolgt in drei Minuten und die Reich-

Energie für Nordlichter

Wir sind Ihr Partner für Erdgas und Strom!

Ihre Vorteile:

- Erdgas und Strom zu fairen Preisen
- Strom aus 100 % Wasserkraft - ohne Aufpreis
- Pünktliche Abrechnung
- Keine Vorauszahlung



Stadtwerke
Barmstedt Vertrieb GmbH

Testen Sie uns!

Gerne erstellen wir Ihnen ein unverbindliches Angebot:
Nennen Sie uns Ihren Energieverbrauch für Erdgas und Strom
telefonisch unter (0 41 23) 681 871
oder per E-Mail an: vertrieb@stadtwerke-barmstedt.de.

Anzeige

Energie für den Norden

Als vergleichsweise kleiner Anbieter für Erdgas und Strom waren die Stadtwerke Barmstedt die Ersten, die mit der Liberalisierung des Energiemarktes ihre Energie nahezu flächendeckend in Schleswig-Holstein angeboten haben. Inzwischen zählt das Unternehmen über 30.000 Kunden und fungiert gleichzeitig auch als Dienstleister für andere Stadtwerke in den Bereichen Energiebeschaffung und -abrechnung. „Tschüss Monopol haben wir uns damals auf die Fahnen geschrieben und sind sehr glücklich, dass unsere Strategie aufgegangen ist und wir uns als Energieanbieter im Norden etabliert haben“, erklärt Fred Freyermuth, Werkleiter der Stadtwerke Barmstedt.

Eine weitere zukunftsorientierte Entscheidung haben die Stadtwerke zum Jahreswechsel 2010/2011 getroffen: Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die Umstellung aller Kunden auf 100 % regenerativ erzeugte Energie aus reiner Wasserkraft. Über ein norwegisches Wasserkraftwerk beziehen die Stadtwerke seitdem für ihre Kunden den klimaguten Strom, bei dessen Erzeugung keine klimaschädlichen CO₂-Emissionen entstehen. Das Besondere: Alle privaten Haushalte und Kleingewerbekunden erhalten von den Stadtwerken den klimafreundlichen Strom seitdem ohne Mehrkosten.

Das es nicht nur beim Strom fair gut, zeigte sich jüngst auch an den Erdgaspreisen. „Unsere aktuell verbesserten Einkaufskonditionen im Bereich Erdgas möchten wir an unsere Kunden weitergeben. Dies unterstreicht auch unser Bestreben, dass für uns – im Gegensatz zu Konzernen und anonymen Internetanbietern – nicht die Gewinnmaximierung, sondern die Kundenzufriedenheit an erster Stelle steht“, betont Freyermuth.



Foto: iStock.com/chombosan

> **IHK-Nord-Broschüre**

Netzausbau für die Energiewende

Der Netzausbau entwickelt sich zum Flaschenhals der Energiewende. Für die Wirtschaft ist der Netzausbau daher laut letztem IHK-Energiewende-Barometer die wichtigste politische Maßnahme, um eine sichere, bezahlbare und umweltverträgliche Energieversorgung zu gewährleisten. Eine neue IHK-Nord-Broschüre, die vom Bayerischen Industrie- und Handelskammertag unterstützt wird, informiert daher über die Hintergründe des Netzausbaus, Kosten und Finanzierung sowie die geplanten Trassenverläufe.

Der Hintergrund: Ohne leistungsfähigere Netze gerät der Ausbau der erneuerbaren Energien ins Stocken – und behindert die Ableitung von aus Windkraft erzeugtem Strom aus dem Norden in den bisher noch überwiegend mit Kernkraft versorgten Süden. Immer öfter müssen die Netzbetreiber in den Netzbetrieb eingreifen, um Leistungsüberlastungen und Engpässe zu vermeiden. Bei dem Sturmtief Ende März 2015 musste der Übertragungsnetzbetreiber TenneT beispielsweise rund 450 Megawatt Windleistung abregeln. red <<

Broschüre zum Download

www.ihk-nord.de (Dokument-Nr. 2365766)

weite beträgt 300 bis 600 Kilometer.“ Geplant ist, auch weitere Tankstellen mit dem Wasserstoff zu versorgen und Industriewasserstoff nach Hamburg und Dänemark zu liefern.

Das Projekt ist Teil des Förderprogramms „Norddeutsche Energiewende (NEW) 4.0“. Der Detailantrag wurde im Januar gestellt. Die Investition beträgt sieben Millionen Euro, bestehend aus Eigenkapital und Fördergeldern. <<

Autor: Daniel Kappmeyer, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein kappmeyer@flensburg.ihk.de

Website von Energie des Nordens
www.reinhard-christiansen.de

richtigversorgt

www.vereinigte-stadtwerke.de

Energiekosten einsparen fängt bei der Wahl des richtigen Energieversorgers an!

STROM UND GAS FÜR GEWERBE
FAIR · GÜNSTIG · REGIONAL

vereinigte
stadtwerke

Ihr persönliches Angebot unter:
Tel. 0800 8 88 88 20

**Unser Strom:
Natürlich günstig.**

Wechseln Sie jetzt zu den Stadtwerken Eutin

0 45 21 - 705 350

Beste Zutaten für Ostholstein
100% Naturstrom

Wir sind für Sie da. Immer.



Dänemark hofft, dass Deutschland bei der Hinterlandanbindung der Fehmarnbelt-Querung schnell vorankommt. Die Fehmarnsund-Brücke (im Bild) ist ein Nadelöhr; sie soll durch ein neues Bauwerk ersetzt werden.

„Fehlende Belt-Querung ist größtes Hindernis“

Verkehrsinfrastruktur ◀ Dänemark fiebert der festen Fehmarnbelt-Querung entgegen. Doch das Königreich braucht Geduld, denn die Verfahren in Deutschland ziehen sich hin. Dänemarks Transportminister **Hans Christian Schmidt** sieht das gelassen und bleibt optimistisch. Im Interview mit der *Wirtschaft* spricht er über den Zeitplan des Tunnelbaus, die Zusammenarbeit der Nachbarländer und Chancen für den Tourismus durch bessere Verkehrsverbindungen.

Wirtschaft: Herr Minister, hat sich der Blick auf das Tunnelprojekt nach der Wahl in Dänemark im Sommer 2015 und dem Regierungswechsel geändert oder ist er mit der vorherigen Regierung identisch?

Hans Christian Schmidt: Der ist völlig identisch. Wir haben in Dänemark die Tradition, dass bei großen Verkehrsprojekten Abgemachtes gilt.

Wirtschaft: Als vor acht Jahren der Staatsvertrag geschlossen wurde, sah der Zeitplan anders aus. Wie enttäuscht ist man auf dänischer Seite?

Schmidt: Von Enttäuschung kann keine Rede sein. Es ist so, dass Dänemark auf seine Weise Aufgaben abarbeitet und Deutschland dafür andere Wege

geht. Da habe ich vollen Respekt und Verständnis. Deshalb warten wir ab.

Wirtschaft: In Deutschland wird 2016 mit der Baugenehmigung gerechnet. 2017 könnte Baubeginn sein, der sich aber bei wahrscheinlichen Klagen bis 2019 verzögern kann. Ist das mit Blick auf die Hinterlandanbindung und den Bau der Infrastruktur in Dänemark ein Problem?

Schmidt: Ein Problem ist es nicht, aber wir hätten gern lieber alles durchgängig abgearbeitet – Start 2016 und Baubeginn des Tunnels 2017. Doch wir respektieren, dass Deutschland eine andere Methode im Genehmigungsverfahren hat. Ich habe eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit mit Schleswig-Hol-

steins Verkehrsminister Reinhard Meyer, der alles tut, was er kann. Wenn dann noch die Klagen kommen, dann muss es so sein.

Wirtschaft: Bezüglich der Kosten gab es 2014 eine Erhöhung von rund einer Milliarde Euro. 2015 wurde mit den Konsortien nachverhandelt. Wie ist der Stand der Dinge?

Schmidt: Die neuen Angebote werden geprüft und dann mit den Parteien diskutiert. Sie haben eine Preisbindung bis Mai 2016.

Wirtschaft: Haben Sie Bedenken hinsichtlich der EU-Förderung, nachdem die Finanzierung aufgrund der zeitlichen Verzögerung auf knapp 590 Millionen Euro gekürzt wurde?

Schmidt: Wir haben von der EU-Kommission eine positive Nachricht erhalten. Uns wurde aus Brüssel mitgeteilt, dass es sehr wichtig für uns ist, alles zu klären, um dann Kapital zu erhalten. Wie viel es wird, können wir noch nicht sagen.

Wirtschaft: Die Reederei Scandlines klagt vor dem Europäischen Gerichtshof gegen die Finanzierungsgenehmigung der EU-Kommission. Droht da neues Ungemach?

Schmidt: Nein. Wir haben von der EU-Kommission die ganz klare Aussage, dass das Finanzierungsmodell in Ordnung ist. Ich weiß, dass es Menschen gibt, die dieses Projekt nicht wollen. Das ist auch völlig in Ordnung, so ist das in einer Demokratie.

Wirtschaft: Wie planen Sie, nach einer Verschiebung der Genehmigungen die bisher am Tunnelbauwerk interessierten Firmen bei der Stange zu halten?

Schmidt: Bis jetzt steht fest, dass die Unternehmen uns bei einem Baubeginn 2019 eine Preisbindung bis Mai 2016 geben. Bei einer Terminverschiebung müssen wir uns mit den Parteien zusammensetzen und eine Klärung schaffen. Eine Alternative könnte auch die Frage an die Konsortien sein, welche Kosten bis zur Genehmigung aus Deutschland entstehen.

Wirtschaft: Wird die Jütland-Route auch nach dem Bau der festen Fehmarnbelt-Querung ihre Bedeutung behalten?

Schmidt: Es wird auch in Jütland investiert. Wenn wir die feste Fehmarnbelt-Querung bekommen, dann ist die wichtigste Verbindung zwischen Dänemark und Deutschland weiterhin die Jütland-Route, weil 70 Prozent der produzierenden Industrie in Jütland angesiedelt sind.

Wirtschaft: Was ist aus Ihrer Sicht notwendig, um das Miteinander der Regionen beider Länder am Fehmarnbelt schon heute weiterzuentwickeln?

Schmidt: Der dänisch-deutsche Vertrag über die feste Fehmarnbelt-Querung leitete engere Kontakte zwischen den regionalen und lokalen Behörden auf der dänischen Seite und auf der deutschen Seite ein. Die Zusammenarbeit hat sich seit 2008 weiterentwickelt. Außerdem gibt es enge Kontakte zwischen Wirtschaft und Handel in beiden

Ländern. Viele Kooperationsgremien fördern die engeren Wirtschaftsbeziehungen, einschließlich des Fehmarnbelt Business Councils. Das wichtigste Hindernis für eine engere Zusammenarbeit ist die fehlende Querung über den Fehmarnbelt. Wenn der Tunnel eröffnet ist, reduziert sich die Fahrzeit und die Verbindung wird für den Geschäfts-, Transport- und Reiseverkehr wesentlich flexibler sein.

Wirtschaft: Sehen Sie dann auch Chancen, dass dänische Tagesgäste verstärkt nach Lübeck oder Hamburg kommen, zum Beispiel um Kultur- oder Sportevents zu genießen, einzukaufen oder einen schönen Tag zu erleben?

Schmidt: Als Süd-Jütländer lebe ich nur 50 Kilometer von der deutsch-dänischen Grenze entfernt und weiß, dass Hamburg eine einzigartige Palette von kulturellen Veranstaltungen, darunter Konzerte, Sportveranstaltungen und Museen, hat. Und die alte Hansestadt

Lübeck ist auf jeden Fall einen Besuch wert. Wenn die feste Fehmarnbelt-Querung fertig ist, reduziert sich die Fahrzeit zwischen dem östlichen Dänemark und Hamburg respektive Lübeck, vor allem für Reisende mit dem Zug. Für die Dänen, die im östlichen Teil von Dänemark leben, rücken Hamburg und Lübeck näher. Und ich bin sicher, dass für alle Dänen der Besuch in Norddeutschland sehr verlockend ist. Fakt ist, dass die Fehmarnbelt-Verkehrsprognose dies

„Ich bin sicher, dass für alle Dänen der Besuch in Norddeutschland sehr verlockend ist.“



Foto: Jens Honoré

Zur Person

Hans Christian Schmidt, Jahrgang 1953, von der liberalen Partei Venstre ist seit Juni 2015 Dänemarks Transport- und Bauminister. Dieses Amt übte das ehemalige Mitglied des Europäischen Parlaments schon zwischen 2010 und 2011 aus. Zuvor war Schmidt bereits Nahrungsmittelminister (2004 bis 2007) sowie Umweltminister (2001 bis 2004). Seit 1994 gehört er dem dänischen Folketing an. <<

unterstützt. Die Zahl der Reisenden über den Fehmarnbelt für Tagesausflüge ohne Shopping wird voraussichtlich um 14 Prozent steigen. <<

Interview: Kerstin Emma Ahrens
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Infos zur Fehmarnbelt-Querung
www.femern.de



Partner der Energiewende

Mit richtungsweisenden Forschungsprojekten zeigen wir unsere Innovationskraft als Netzbetreiber und als Partner der Energiewende. Beispielsweise mit der Erforschung intelligenter Speicherkonzepte auf Pellworm oder der Umwandlung von überschüssigem Ökostrom in speicherbaren Wasserstoff.

www.sh-netz.com/innovation

Netze für neue Energie

Glasklares Wasser dank Nanofilter

Dauborn MembranSysteme ◀ Auf dem Tisch steht ein Glas gelbe Apfelsaftschorle. „Das kriegen wir mit unserer Filtrationstechnik wieder klar“, sagt Eugen Reinhardt, Geschäftsführer der Dauborn Membran-Systeme GmbH (DMS) mit Sitz in Ratzeburg. DMS ist auf die Entwicklung innovativer Verfahren in der Membrantechnik spezialisiert.



DMS-Geschäftsführer Eugen Reinhardt mit BlueFilter-System

Systeme von DMS werden überall dort angewandt, wo Wasser aufbereitet werden soll, etwa in der chemischen Industrie, der Papier-, Pharma-, Lebensmittel-, Textil-, Metall- oder Ölindustrie. Müssen Produktionsanlagen etwa bei einem Chargenwechsel gereinigt werden, fallen Produktionsabwässer an, die entsorgt werden müssen. „Klärwerke fordern hier eine Verschmutzungszulage, und eine Verbrennung ist allgemein sehr teuer, denn abgerechnet wird in Tonnen. Filtert man Wasser über Membrantechnik heraus, halbieren sich die Entsorgungskosten – man spart Abwasser, kommt von der Verschmutzungszulage runter und erhält hochreines Frischwasser“, erklärt Reinhardt. DMS-Kunde Vinilis erhielt 2007 den spanischen Umweltpreis für das durch die DMS-Filtertechnik eingesparte Wasser.

Aushängeschild ist der im Unternehmen entwickelte BlueFilter, der im Ultrafiltrationsbereich filtrierte – also noch kleinere Partikel zurückhält als die Mikrofiltration. „Wir fangen da an, wo andere aufhören“, sagt der 64-jährige Chemieingenieur aus Dauborn in Hessen. Im Januar hatte Reinhardt beispielsweise Besuch von einem chinesischen Unternehmer, der sich für die Trinkwasseraufbereitung des für seine gelbe

Farbe bekannten Jangtse-Flusses interessierte. Denn: Der BlueFilter, eine Lösung für stark partikelbelastete Prozesswässer, entfernt selbst farbgebende Trübstoffe. Das Besondere am BlueFilter ist das patentierte Rotorsystem: Über die Flachmembranen laufen Rotoren, die für eine hohe Überströmung sorgen und dadurch die Verstopfung der Membranen durch Partikel verhindern. Der größte BlueFilter von DMS filtert mit einer Membranfläche von 84 Quadratmetern 60.000 Liter pro Stunde.

Osmosekraftwerk ◀ Reinhardt gründete das Einmannunternehmen 1997. Heute entwickeln zwei Ingenieure unter den insgesamt sechs Mitarbeitern Membransysteme, wobei die Fertigung extern erfolgt. Seit Anfang 2015 gehört DMS zu 51 Prozent zur Spaleck-Gruppe aus Bocholt. „Damit wollen wir einerseits unsere Fertigungstiefe vergrößern, andererseits benötigt man für große Projekte ein Entwicklungsteam“, sagt Reinhardt. Zum bisher größten DMS-Projekt gehörte die Entwicklung eines großtechnischen Moduls für den Einsatz in einem Osmosekraftwerk im Auftrag des norwegischen Energiekonzerns Statkraft. Das Kraftwerk nutzt den Unterschied im

Salzgehalt zwischen Süßwasser und Meerwasser, um Energie zu erzeugen. Seit 2007 arbeitete er an dem Pilotprojekt, entwickelte Prototypen spezieller Membransysteme, die Salze effizient zurückhalten, aber gut durchlässig für Wasser sind. Mit einer Membranfläche von rund 400.000 Quadratmetern sollte das Zwei-Megawatt-Kraftwerk in Sundalsöra in Norwegen betrieben werden. 2013 entschied sich Statkraft jedoch gegen die zeitnahe Realisierung.

Doch die Anwendungsgebiete nehmen stetig zu: „Erst jetzt wird die Problematik von Mikroplastikbestandteilen im Wasser richtig erkannt“, sagt Reinhardt und verweist auf die Verunreinigungen des Rheinwassers mit Industriechemikalien und Humanpharmaka. ◀◀

Autorin: Andrea Scheffler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
scheffler@ihk-luebeck.de

Website von DMS
www.membransysteme.de

↔ **Firmenticker**

Sichere Bank in Sachen SAP: Seit nunmehr 25 Jahren berät die **innobis AG** aus Norderstedt Banken und andere Finanzdienstleister in Sachen IT und SAP. Rund 30 Institute in Deutschland haben bisher ihre Dienstleistungen in Anspruch genommen – von der Bankfach- und Prozessberatung über die Softwareentwicklung bis hin zum Application Management von SAP-Anwendungen. Dabei verantwortet innobis den gesamten Prozess unter Berücksichtigung aller bankfachlichen, organisatorischen, rechtlichen und regulatorischen Vorgaben. Zu den Kunden gehören etwa Commerzbank, Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank und Investitionsbank Schleswig-Holstein.

Der Verschmelzungsvertrag zur Vereinigung der beiden Genossenschaftsbanken **Volksbank Lübeck eG** und **Raiffeisenbank Südstormarn Mölln eG** wurde Mitte Dezember 2015 im Europäischen Hansemuseum in Lübeck unterschrieben. Der Vertrag bildet die Grundlage für die spätere Fusion und beinhaltet wichtige rechtliche Rahmenbedingungen. Er bedarf noch der Zustimmung der beiden Vertreterversammlungen, die für Mai 2016 geplant sind. Die Fusion soll dann rückwirkend zum 1. Januar 2016 vollzogen werden. Durch die geplante Fusion entsteht die drittgrößte Genossenschaftsbank in Schleswig-Holstein mit einer Bilanzsumme von rund 1,5 Milliarden Euro. <<

Foto: iStock.com/Falombini



➤ **Helzel Messtechnik GmbH**

Eine Wellenlänge voraus

Mitte Oktober 2015 hat die Helzel Messtechnik GmbH ihr 20-jähriges Bestehen gefeiert. Seit 1999 ist das international tätige Unternehmen auf Umwelt- und Meeresmesstechnik spezialisiert – Entwicklung, Produktion und Vertrieb haben ihr Herz aber in Kaltenkirchen.

Das 1995 von Thomas Helzel und Matthias Kniephoff gegründete Unternehmen hatte seinen Schwerpunkt zunächst im Bereich der Entwicklung und Fertigung von intelligenter Industrieelektronik, fertigte Signalgeneratoren, Synthesizer und Hochfrequenzverstärker. Mittlerweile ist das Unternehmen mit seinem 15-köpfigen Team, einem weltweiten Partnernetzwerk und der für den lateinamerikanischen Markt gegründeten Firma Inesi in Mexiko international aufgestellt.

Wera-System < Im Jahr 2000 lieferte Helzel Messtechnik das erste kommerzielle Wera-System an die Uni Hawaii aus, ein landgestütztes ozeanografisches Über-Horizont-Radar zur Echtzeitmessung von Meeresströmungen, Wellen und Wind. Ursprünglich vom Institut für Meereskunde an der Universität Hamburg entwickelt, liefert Wera flächendeckende Messungen mit einer Reichweite von bis zu 300 Kilometern – im Gegensatz zu herkömmlichen Sensoren wie Bojen, die nur Punktmessungen liefern. Anwendungsgebiete des weltweit eingesetzten Systems umfassen Umweltmonitoring wie Oil Spill Tracking, die Verbesserung der Vorhersage für die Seenotrettung und die Planung von Offshore-Anlagen. Zudem wird es als Komponente für Tsunami-Frühwarnsysteme genutzt. In Deutschland werden drei Wera-Systeme vom Helmholtz-Zentrum für Material- und Küstenforschung an der Nordseeküste betrieben.

Neben dem Wera-System wird auch ein Produkt aus dem Bereich Komplementärmedizin in Lizenz hergestellt und vertrieben: das Lichttherapiesystem Monolux. Heilpraktiker nutzen es als Alternative zur Akupunktur bei der Behandlung von Schmerzpunkten und zur Narbenentstörung. red <<

Website von Helzel Messtechnik GmbH
www.helzel.com

☑ **Unternehmensberatung**

viseco
einfach | besser | beraten

„Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung.“

- Sanierung und Restrukturierung
- Unternehmensnachfolge
- Existenzgründung
- Transaktionsberatung

viseco Unternehmensberatung GmbH
Wittenberger Weg 17
24941 Flensburg

Telefon: 04 61 - 144 91 - 800
Fax: 04 61 - 146 93 - 38
kontakt@viseco-beratung.de

www.viseco-beratung.de



Geschützt durch Schrumpffolie:
Bauteile von Windkraftanlagen

Foto: F. A. Kruse ESL

Christo auf Rädern

F. A. Kruse ESL ◀ Sie gehören mehr und mehr zum Straßenbild: eng mit weißer Folie umschlungene Bauteile auf Lkws, etwa für Windenergieanlagen. Die Firma F. A. Kruse Energy Services and Logistics (ESL) ist ein Vorreiter dieser Verpackungstechnologie und Marktführer in Norddeutschland.

„Die Folien bewahren vor Oberflächenschäden und sind UV-beständig.“

Die weiße, eng an den Objekten liegende Folie erinnert an den von Christo und Jeanne-Claude 1995 umhüllten Berliner Reichstag. Eine Assoziation, die Matthias Komp, Abteilungsleiter der Brunsbütteler Firma, häufiger hört. Anders als die Kunstaktion dienen die Folien von Kruse ESL aber dem Schutz der Objekte. „Wir sehen uns unter anderem als Dienstleister der Windenergiebranche“, sagt Komp, einer der ersten Mitarbeiter der 2010 gegründeten Firma. Drei Jahre später hat die Spedition Friedrich A. Kruse jun. das heute 20 Mitarbeiter starke Unternehmen übernommen. „Die Folientechnologie stammt aus den 80er-Jahren, die heutige Anwendung ist aber noch relativ neu“, erklärt der Fachmann.

Durch die Temperaturerhöhung schrumpft die Folie und umschließt das Bauteil, ein Gerüst oder eine temporäre Halle. Form und Größe spielen dabei keine entscheidende Rolle, so Komp. „Ob Boote, Busse, alle Formen von Maschinenteilen oder Windenergieanlagen – alles kann so verpackt werden, dass

Feuchtigkeit, Staub oder Verunreinigungen nicht aus dem oder in das zu umhüllende Objekt gelangen.“ Je nach Kundenwunsch kann in die Folie eine Reiß- oder Klettverschlussöffnung eingearbeitet werden, um etwa den Zugang zu einer temporären Halle zu ermöglichen oder eine Belüftung zu gewährleisten.

Speziell in der Windindustrie werden zunehmend Rotorblätter und andere Bauteile eingehüllt. „Dabei geht es den Kunden nicht allein um Witterungsschutz“, so Komp. „Die Folien bewahren vor Oberflächenschäden und sind UV-beständig.“ Das ermögliche eine langfristige Anwendung in Außenlagern.

Platzsparender Container ◀ Der Preis liege häufig auf gleichem Niveau mit Planen und Netzen, so Komp. „Die Folie ist quasi kostengleich bei höherer Sicherheit, gerade im Bereich der Gerüstbekleidungen.“ Monatlich verarbeiten die Experten bis zu 30.000 Quadratmeter, je nach Bedarf gibt es unterschiedliche Stärken. Zudem ist die Folie, bestehend aus PE-Kunststoff, recycelbar. Nach dem Einsatz nimmt Kruse ESL sie zurück.

Die Firma entwickelt auch individuelle Container für die Windenergiebranche. Vorzeigobjekt ist ein klappbarer

Container, der beim Bau von Onshore-Windanlagen zum Einsatz kommt. Darin werden einzelne Objekte übereinander auf eigens entwickelten Halterungen gelagert. Die Stapeltechnik schrumpft den Platzbedarf um ein Vielfaches: Was zuvor auf zweieinhalb Lkws transportiert wurde, passt nun in einen Container.

„Außerdem entwickeln, konstruieren und fertigen wir Gerüste und Plattformen auf kleinstem Raum“, erzählt Komp. Ein Vorteil, den die Firma bei der Wartung von Windanlagen durch externe Techniker ausspielt. Auch Betriebsmittel für Transporte von Großkomponenten oder Sonderbauten können konstruiert und gefertigt werden – bis hin zur Endmontage einer Windkraftanlage an abgelegenen Orten. „Wir führen zwar selbst keine Wartungsarbeiten durch, unsere Mitarbeiter sind aber dafür ausgebildet, in den Anlagen arbeiten zu können“, so Komp. ◀◀

Autor: Daniel Kappmeyer
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Website von F. A. Kruse ESL
www.kruse-unternehmensgruppe.de



Foto: TASH/Jens König

Tourismus auf 15-Jahres-Hoch

IHK-Konjunkturbericht < Zum fünften Mal in Folge steigt der von der IHK Schleswig-Holstein ermittelte touristische Konjunkturindex und erreicht den höchsten Stand seit dem Jahr 2000. Die Unternehmen des Gastgewerbes sind mit der Geschäftsentwicklung sehr zufrieden, wie die aktuelle Konjunkturumfrage Tourismus der IHK Schleswig-Holstein bestätigt.

Für den Zeitraum von Mai bis Oktober 2015 liegt der Index auf einer Skala von null bis 200 bei überdurchschnittlichen 136,5 Punkten und damit noch einmal 11,8 Punkte über dem Vorjahr. Es ist der höchste Wert in den vergangenen 15 Jahren, und er übertrifft jenen der IHK Nord, der die Tourismusbranche in Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein insgesamt abbildet, um neun Index-Punkte.

Gute Aussichten < Träger der positiven Gesamtentwicklung ist mit überaus positiven 140,3 Punkten einmal mehr der Beherbergungsbereich. Zwar legte auch die Gastronomie zu, sie bleibt aber mit 132,7 Punkten unter diesem Wert. Damit verstetigt sich der Trend einer leicht unterschiedlichen konjunkturellen Entwicklung der beiden Hauptgeschäftszweige des schleswig-holsteinischen Gastgewerbes – wenn auch auf hohem Niveau. Im Vergleich zwischen den Regionen in Schleswig-Holstein erreicht die Ostsee mit 148,5 Punkten deutlich die Spitzenposition.

Die Zukunftserwartungen der Unternehmer folgen der positiven Einschätzung

der aktuellen Geschäftslage. Auch an geplanten Investitionsvorhaben lässt sich eine optimistische Grundstimmung festmachen. Als größtes Risiko bewertet das Gastgewerbe in Schleswig-Holstein den zunehmenden Fachkräftemangel. Lohnkosten und steigende Energiepreise stellen weitere Herausforderungen dar. Die Zahl der Beschäftigten bleibt aber weiterhin stabil und wird sich bei der Mehrheit der gastgewerblichen Betriebe in der nächsten Saison voraussichtlich nicht verändern.

Die Digitalisierung gewinnt in der Tourismuswirtschaft immer mehr an Bedeutung. 86 Prozent der Unternehmen geben an, dass sie dem Thema durchaus offen gegenüberstehen. Allerdings scheint E-Tourismus insbesondere im ländlichen Raum eher die Ausnahme zu sein. Und 19 Prozent der gewerblichen Tourismusbetriebe in Schleswig-Holstein halten das Thema Onlinemarketing noch immer für wenig bedeutend. *red <<*

Zum Konjunkturbericht Tourismus
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 2987588)

HEUCHERT

Wir lösen den Knoten:

**wirtschaftlich +
individuell bauen**

**Schlüsselfertiger Industriebau
Fertigteile & Bauunternehmen**

● über 50 Jahre Erfahrung ●
Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert GmbH & Co.KG

Kieler Straße 203
24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0

www.heuchert-bau.de

WIR REALISIEREN NACHHALTIGKEIT.

Wir von Gewerbebau Nord stehen für innovativen, energieeffizienten und schlüsselfertigen Gewerbebau. Mehr über uns und unsere Projekte auf www.gewerbebaunord.de
Husum: 04841 / 96 88 0
Rotenburg: 04261 / 85 10 0

**GEWERBEBAU
NORD**

Wachstum durch neue Projekte

Interreg Deutschland-Dänemark ◀ Sieben neue Projekte stärken die deutsch-dänische Region: Mitte Dezember 2015 hat der deutsch-dänische Interreg-Ausschuss mit einem Gesamtvolumen von rund elf Millionen Euro Projekte in den Bereichen Tourismus, Innovation und Ausbildung genehmigt. Sie sollen zu Wachstum und Beschäftigung in der Region beitragen.



Damit hat der Interreg-Ausschuss aktuell 18 deutsch-dänische Projekte in der Programmregion genehmigt, die den größeren Teil von Schleswig-Holstein sowie die zwei dänischen Regionen Seeland und Süddänemark umfasst.

Die Genehmigung weiterer Interreg-Projekte sei der Grundstein für eine noch engere deutsch-dänische Zusammenarbeit, sagte Simon Faber, deutscher Vorsitzender des Ausschusses und Oberbürgermeister der Stadt Flensburg. Erfreulich sei die ausgeglichene Partnerstruktur innerhalb der Region. Für die Zukunft wünsche er sich vielversprechende Kooperationen in den Bereichen Arbeit und Beschäftigung sowie nachhaltige Energie.

Aktive Wirtschaft ◀ An den genehmigten Projekten sind erneut 13 private Unternehmen beteiligt, die bis zu 300.000 Euro Förderung beziehen können. Christian Wedell-Neergaard, dänischer Vorsitzender des Ausschusses und Regionsratsmitglied der Region Seeland sagte hierzu: „Wir sind der Überzeugung, dass gerade die auf Unternehmen ausgerichteten Projekte wirkliches Wachstum und Beschäftigung in unserer gemeinsamen deutsch-dänischen Region schaffen können. Aus diesem Grund stellen wir mit großer Zufriedenheit fest, dass Unternehmen nun intensiver in die Projekte mit eingebunden sind.“

Der Interreg-Ausschuss besteht aus 34 Mitgliedern von deutscher und dänischer Seite der Programmregion. Für die Förderperiode von 2014 bis 2020 stehen insgesamt 90 Millionen Euro aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung zur Verfügung.

Die nächste Antragsfrist für Projekte im Rahmen des deutsch-dänischen Interreg-Programms ist am 16. Juni 2016.

red ◀◀

Zum Interreg-Programm
www.interreg5a.eu



Foto: iStock.com/Reawpixel

Kurzporträt der Projekte

- Das Projekt **Jump** befasst sich mit der Kompetenzentwicklung benachteiligter junger Menschen und ihrer Integration ins Berufsleben.
- Im Projekt **React** ist das Ziel, die westliche Ostsee zu Nordeuropas bestem Ressort für moderne aktive Küstenferien zu entwickeln.
- Das Projekt **Demantec** widmet sich dem Einsatz technologischer Produkte in der Demenzpflege sowie der Weiter- und Ausbildung des Pflegepersonals.
- **Nordmus** möchte Organisations-, Kommunikations- und Finanzierungsstrukturen für ein Museumsnetzwerk schaffen, um Touristen die Region als kulturelle Schatzkammer näherzubringen.
- Im Projekt **LSBL2** soll der Innovationsgrad im Biogassektor erhöht werden.
- Die Etablierung eines deutsch-dänischen Innovationszentrums zur Herstellung organischer Energietechnologien wie LEDs und Solarzellen ist das Ziel im Projekt **RollFlex**.
- **carpeDIEM** möchte ein System zur intelligenten, dezentralen Nutzung von Energie auf kleiner Skala entwickeln. ◀◀

Gute Beschäftigungssituation: Die Betriebe halten ihr Personal. Doch gerade die Integration von älteren Beschäftigten bleibt eine Herausforderung.



Foto: iStock.com/stockvisual

Geringste Arbeitslosigkeit seit 1993

Arbeitsmarktbilanz 2015 ◀ Die Zahl der Arbeitslosen in Schleswig-Holstein sank 2015 im Jahresdurchschnitt auf 97.900 – ein Minus von 3.100 im Vorjahresvergleich. Damit liegt sie erstmals seit 1993 unter 100.000 im Jahreschnitt. Gleichzeitig war ein deutlicher Zuwachs an neuen Arbeitsplätzen, ein Plus von 22.700 im Vorjahresvergleich, zu verzeichnen. Der Ausblick für 2016 ist verhalten optimistisch.

Margit Haupt-Koopmann, Chefin der Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit, und Schleswig-Holsteins Arbeitsminister Reinhard Meyer haben Mitte Dezember in Kiel eine positive Arbeitsmarktbilanz für das Jahr 2015 gezogen. „Die Betriebe halten ihr Personal. Das Risiko, seinen Job zu verlieren, war in den letzten Jahren niemals geringer“, so Haupt-Koopmann.

Meyer appellierte an die Betriebe, ihren Kurs möglichst zu halten: „Wenn wir nicht rechtzeitig gegensteuern, werden uns bis 2030 wegen der veränderten Altersstruktur unserer Gesellschaft in Schleswig-Holstein knapp 100.000 Arbeitnehmer fehlen. Nur wer diese Fachkräfte bereits heute fest an sich bindet, wird auch morgen über das notwendige Wissen und die Reserven verfügen, um sich im Wettbewerb wetterfest aufzustellen“, sagte er. Dabei könnten auch Flüchtlinge einen Teil der drohenden Fachkräftelücke schließen. Es seien aber erhebliche Anstrengungen notwendig. Der im Mai vom Land mit zahlreichen Kommunen, Verbänden und anderen Organisationen geschlossene Pakt „Willkommen in Schleswig-Holstein“ habe dafür erste Weichen gestellt.

Ausblick 2016 ◀ Auch für 2016 seien die Vorzeichen insgesamt ermutigend, unterstrich Haupt-Koopmann. Konjunkturumfragen deuteten auf ein stetiges Beschäftigungswachstum. Zu den besonderen Herausforderungen gehörten die Integration der Flüchtlinge und der weitere Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit.

Meyer erinnerte vor allem an die nach wie vor unbefriedigende Arbeitsmarktsituation von Älteren, Ausländern, Langzeitarbeitslosen und Schwerbehinderten, die absehbar auch 2016 nur geringfügig von der Konjunkturlage profitieren werden. „Um ältere Beschäftigte im Interesse der Fachkräftesicherung möglichst lange im Erwerbsleben zu halten, ist eine Kombination von Gesundheitsmanagement, Qualifizierung sowie altersgerechten Arbeitszeitmodellen nötig“, sagte der Minister. Entsprechende Projekte halte das „Landesprogramm Arbeit“ für Arbeitssuchende und Betriebe bereit. *red* ◀◀

Infos zum „Landesprogramm Arbeit“
www.bit.ly/Landesprogramm-Arbeit

↑ Aktuelle Preisindizes

Dezember 2015

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)
10/2014	106,7
11/2014	106,7
12/2014	106,7
10/2015	107,0
11/2015	107,1
12/2015*	107,0

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2010=100	Bürogebäude 2010=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2010=100
August 2014	109,6	109,8	110,0
November 2014	109,8	110,0	110,2
August 2015	111,4	111,7	111,8
November 2015	111,6	112,0	112,0

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1 Mark)
 November 2015 = 14,301 Euro

* vorläufiger Wert

Quelle: Statistisches Bundesamt



Woche – in Deutschland sogar 57 Prozent. Schuld an den Überstunden sei vor allem ein Mangel an kompetenten Mitarbeitern, meinen 42 Prozent. Auch bessere administrative Prozesse und Technologien würden ihnen mehr Luft verschaffen, so 51 Prozent.

Auszeiten nehmen ◀ Neben dem Entwickeln neuer Ideen fehle auch die Zeit, Kunden zu kontaktieren oder Mitarbeiter zu entwickeln. In einer kleinen Anzahl von Ländern, darunter Deutschland und England, sagen die Umfrageteilnehmer, dass sie lieber Zeit in Innovationen investieren würden als in administrative Aufgaben. 38 Prozent berichten, dass der Zeitdruck sie bereits einmal Kunden gekostet habe.

33 Prozent gönnen sich weniger als fünf Tage Urlaub im Jahr. Unter den deutschen Kleinunternehmern gaben 19 Prozent an, komplett auf Urlaub zu verzichten, 13 Prozent nahmen weniger als fünf Tage. Nur 22 Prozent nehmen die für Arbeitnehmer üblichen 26 bis 30 Tage.

Rainer Downar, Executive Vice President bei Sage, kommentiert: „Für Unternehmer ist es selbstverständlich, mehr zu leisten und zu arbeiten als andere. Für die meisten ist es gar kein Opfer. Sie lieben ihr Geschäft. Trotzdem sollten sie nicht vergessen, sich Auszeiten zu nehmen. Jahre ohne Urlaub sollten die Ausnahme sein und nicht die Regel.“ Die Umfrage ist Teil einer Sage-Kampagne, die sich für die Anerkennung der Leistungen kleiner und mittlerer Unternehmen ausspricht. *red* ◀◀

Aus Liebe zum Geschäft

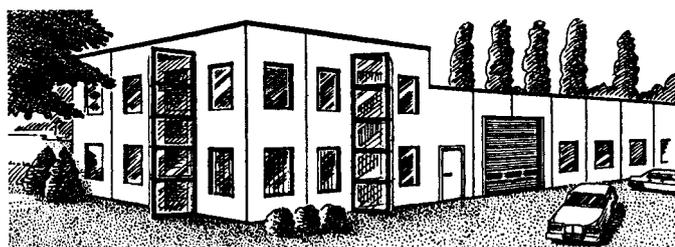
Arbeitsbelastung bei Unternehmern ◀ Jeder fünfte deutsche Kleinunternehmer macht keinen Urlaub. Zudem haben viele Chefs kaum Zeit, Innovationen zu entwickeln. Das zeigt die Studie des Software-Herstellers Sage, der 2.600 Kleinunternehmer aus elf Ländern nach ihrer Arbeitsbelastung gefragt hat. Durchgeführt hat die Erhebung die britische Firma Redshift Research.

Neue Produkte, Vertriebswege oder Dienstleistungen anbieten: Unternehmen sind auf Innovation und Ideen angewiesen, wenn sie zukunftsfähig sein und wachsen wollen. Doch fast

ein Drittel der Chefs gerade kleiner Firmen sagt laut Sage-Studie, dass sie das Thema aus Zeitmangel vernachlässigen. Fast die Hälfte der befragten Unternehmer arbeitet mehr als 40 Stunden pro

Blog der Firma Sage
www.bit.ly/sage-aktion

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU



Industriehallen,
 Büros, SB-Märkte
 Einkaufszentren,
 Speditionsanlagen

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin

SFP PROJEKTBAU GMBH, Rolfinckstr. 31, 22391 Hamburg,
 Tel.: 040/513 29 78 0, Fax: 040/513 29 78 18, www.sfp-projekt-bau.de

IHK hilft

Existenzgründung und Unternehmensförderung

Viele Angebote und hilfreiche Informationen des IHK-Geschäftsbereichs Existenzgründung und Unternehmensförderung bietet die gleichnamige Rubrik im IHK-Onlineportal. ◀◀

www.ihk-sh.de/egg

Weitsicht  Werbeagentur Braemer GmbH



Ihre Leistung sichtbar machen.
☎ 04621 - 30 15 30 www.werbeagentur-braemer.de

„Der Frischekick für Ihre Kommunikation.“

sauer + rogge
HR COMMUNICATIONS



... Texte, die ankommen!

- PR-Konzepte
- Pressemeldungen
- Fachartikel
- Newsletter
- Werbeanzeigen
- Flyer/Broschüren
- Homepagepflege
- Internet-Texte

info@sauerundrogge.de • 04551/89 39 104

DIE INNOVATIVE DRUCKEREI MIT FULLSERVICE

<p>OFFSETDRUCK</p> 	<p>DIGITALDRUCK</p> 	<p>SCHILDERDRUCK</p> 	<p>TEXTILDRUCK</p> 
<p>DER COPYSHOP KANALSTR. 68</p> 	<p>FAHRZEUG-BESCHRIFTUNG</p> 	<p>WERBEARTIKEL UND MEHR</p> 	<p>DIE DRUCKEREI RAPSACKER 10</p> 

DRUCKEREI: RAPSACKER 10 · 23556 LÜBECK | FAX 0451 70 50 60
COPYSHOP: KANALSTR. 68 · 23552 LÜBECK | INFO@MENNE.DE
TEL. 0451 75 000 · WWW.MENNE.DE

DRUCKHAUS MENNE

SIEVERTSEN WERBUNG

LED-LICHTWERBUNG UND LEITSYSTEME

Creative Design · LED-Lichtwerbeanlagen · Digitaldruck
Folienbeschriftung · 3M DI-NOC Folierung · Schilder
Interior Design · Pylone · Sonderformen · Messebau
Leitsysteme · Digital Signage · Siebdruck · Tampondruck

RADER INSEL 68 · 24794 BORGSTEDT · TEL.: (0 43 31) 3 70 00
WWW.SIEVERTSEN-WERBUNG.DE · INFO@RADERINSEL.DE

Hanseatische Außenwerbung GmbH
Ihr Partner für die Planung, Montage und Wartung von Werbeanlagen

Sabower Höhe 6
23923 Schönberg
Tel.: 038828 34120
Fax: 038828 341220
Email: haw@lichtwerbung.info
Web: www.lichtwerbung.info




Siebdruck
Digitaldruck
Beschriftung
Veredelung

VON Z

www.vonz.de

CARCAPE
THE WRAPPING COMPANY

- VOLLVERKLEBUNG
- BESCHRIFTUNG
- SCHEIBENTONUNG
- LACKSCHUTZFOLIE

WWW.CARCAPE.DE

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43

Marketing ohne Klugschnacken



Full-Service-Werbeagentur HANSOLU
An der Untertrave 8, 23552 Lübeck

Kostenlose Erstberatung
0451/790 74 0 74

HANSOLU
www.marketing-ohne-klugschnacken.de



Alexander Bollmann,
Mechatroniker im dritten
Ausbildungsjahr

Ausbildung mit Hochdruck

Foto: IHK/Wohlgehagen

J. P. Sauer & Sohn Maschinenbau GmbH ◀ Bohren, messen, programmieren, Bauteile montieren, Fehler erkennen und beheben, Kunden betreuen – Alexander Bollmann schätzt die Vielfalt der Aufgaben in seiner Ausbildung zum Mechatroniker bei J. P. Sauer & Sohn in Kiel-Friedrichsorf.

Nach der Schule wollte ich nichts Theoretisches machen“, begründet Bollmann seine Entscheidung für eine praxisnahe Ausbildung. „Meine Interessenschwerpunkte lagen schon immer im technischen und elektrischen Bereich“, ergänzt der Mechatroniker-Azubi im dritten Lehrjahr, der nach der Ausbildung als Servicemonteure arbeiten möchte.

Höchste Qualität führt zu besten Ergebnissen – dieser Leitsatz gilt auch für die Entwicklung und Herstellung modernster Hochdruck-Kompressoren bei J. P. Sauer & Sohn. Vor 130 Jahren hat der Kieler Ingenieur Wilhelm Poppe den Grundstein der erfolgreichen Firmengeschichte gelegt. Noch heute beginnen die Typenbezeichnungen der Kompressoren mit WP. Weltweit sind in der Sauer-Gruppe rund 550 Mitarbeiter tätig, davon allein gut 250 am Standort Kiel, an dem alle wichtigen Abteilungen wie Vertrieb und Marketing, Konstruktion und Design, Service und Schulung sowie Einkauf vereint sind.

17 Auszubildende in sieben kaufmännischen und gewerblich-technischen Berufen sowie fünf duale Studenten absolvieren zurzeit ihre Ausbildung im Unternehmen, das seinen Fachkräftebedarf durch selbst ausgebildete Spezialisten decken will.

Gerade Mechatroniker haben als Allrounder für Mechanik und Elektrik beste Voraussetzungen, im weltweiten Außendienst als Servicemonteure eingesetzt zu werden.

Praxisnah ◀ „Wir haben keine starren Ausbildungspläne. Vielmehr werden betriebliche Gegebenheiten und Einsatzwünsche wie zum Beispiel das Mitwirken an besonderen Aufträgen besonders berücksichtigt“, betont der technische Ausbilder Marco Schnoor. „Für uns ist wichtig, dass Azubis von Beginn an lernen, selbstständig und verantwortungsvoll zu arbeiten“, ergänzt die Personalmitarbeiterin Christine Henseler.



Nachwuchs ist Zukunft
Ausbildung im Norden

Alle Lehrlinge durchlaufen die wesentlichen und notwendigen Abteilungen. Neben den Ausbildern sind für die Azubis auch die Kollegen aus den Abteilungen erste Ansprechpartner. Kommunikation und Teamfähigkeit haben einen sehr hohen Stellenwert.

Durch die praxisnahe Ausbildung bei J. P. Sauer & Sohn haben alle Azubis beste Berufsaussichten. Jeder hat nach gut bestandener Abschlussprüfung die Möglichkeit, in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen zu werden. ◀◀

Autor: Michael Wohlgehagen
IHK zu Kiel, Aus- und Weiterbildung
wohlgehagen@kiel.ihk.de

J. P. Sauer & Sohn Maschinenbau GmbH
www.sauercompressors.com



IHK hilft

Aus- und Weiterbildung

Viele Angebote und Infos des IHK-Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung bietet die gleichnamige Rubrik im IHK-Portal – gegliedert in Ausbildung, Weiterbildung, IHK-Prüfungen, Downloads, Berufsorientierung, Bildungspolitik, Hochschule und Statistik. ◀◀

www.ihk-schleswig-holstein.de/awb

> **Kieler Wirtschaftsgymnasium**

Land erteilt Anerkennung

Das Kieler Wirtschaftsgymnasium in Trägerschaft der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein hat vom Bildungsministerium des Landes die staatliche Anerkennung erhalten. Damit kann das Abitur in gleicher Weise wie an staatlichen Schulen erworben werden.

Unter der Schirmherrschaft von Klaus-Hinrich Vater, Präsident der IHK zu Kiel, hatte das berufliche Gymnasium, das sich als dreijährige Profiloberstufe mit dem Schwerpunkt Betriebswirtschaft an Schülerinnen und Schüler ab der 11. Jahrgangsstufe richtet, im August 2012 den Schulbetrieb aufgenommen. „Wir sind sehr stolz, dass uns das Ministerium nach so kurzer Zeit bereits die Anerkennung erteilt“, so Schulleiterin Margit Fuhrmann. Gleichzeitig gelte der Dank dem Regionalen Berufsbildungszentrum Wirtschaft, das bislang als Schulaufsicht fungierte und auch bei den Prüfungen des ersten Abiturjahrgangs im Sommer unterstützte.

Abiprüfung < Durch die staatliche Anerkennung wird die Abiturprüfung am beruflichen Gymnasium der Wirtschaftsakademie an die Prüfungen vergleichbarer staatlicher Schulen angeglichen: Künftig wird die Abiturnote zu einem Drittel aus den Zeugnis-



Foto: Michael Ruff

noten der Vorjahre gebildet, der Rest durch die schriftlichen und mündlichen Abiturprüfungen. Eine Erleichterung im Vergleich zum bisherigen Verfahren, bei dem alle Fächer einzeln geprüft wurden. red <<

Wirtschaftsgymnasium im Web
www.kieler-wirtschaftsgymnasium.de

Informationstechnologie in der Region

- IT - Sicherheit
- VPN - Vernetzung
- sichere IP - Telefonie
- Netzwerktechnik
- Sicherheitsprüfungen
- E-Mail - Verschlüsselung



m-bit • Hellmuth Michaelis
 Hallstraße 20
 25462 Rellingen

www.m-bit.net
info@m-bit.net
 04101 - 85 299 20

Beratung
 Installation
 Service
 Schulung
 Softwarelösungen für Handwerksbetriebe



Dornestraße 56-58 · 23558 Lübeck
 Tel. 0451 491017
 mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de

IT Service-Flatrate
 Monatlicher Festpreis für Ihr Unternehmen

- ✓ monatlich fester Betrag
- ✓ einfache Kalkulation
- ✓ auf Wunsch inkl. Hardware (PC/Server/TK)
- ✓ garantierte Reaktionszeiten

maris
 it solutions

maris computer gmbh
 flensburg • 0461 503660 • info@maris-it.de • www.maris-it.de

+49 4662 60 94 20-0 www.it-fox.net info@it-fox.net

IT-fox Ihr IT-Systemhaus im Norden.

IT-SERVICES
 speziell an Ihre Bedürfnisse angepasst.

- Helpdesk
- Installation
- Beschaffung
- Beratung

Unsere Servicehotline:
0800 00 48 369

WIR BIETEN IHNEN FÜR VIELE UNSERER DIENSTE EINE KOSTENLOSE 30 TÄGIGE TESTPHASE AN.
 ITfox UG (haftungsbeschränkt) • Dorfstraße 49 • 25917 Enge-Sande

Sogwirkung Hamburgs ungebrochen

Hochschulabsolventen ◀ 50 Prozent der in Schleswig-Holstein ausgebildeten Studierenden haben vor, dem Land nach Studienabschluss beruflich den Rücken zu kehren. Bei den MINT-Absolventen – also aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik – ist es sogar jeder Dritte. Bevorzugtes Ziel: Hamburg.



Vorlesung im großen Hörsaal des Audimax der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Saldo noch bei minus 27 Prozent. Doch im Bereich der ökonomisch wichtigen MINT-Fächer liegen die Abwanderungszahlen für Schleswig-Holstein in 2015 laut den Studienergebnissen weit über dem gesamten Wanderungssaldo: 34 Prozent der MINT-Studenten in Schleswig-Holstein wollen demnach im Saldo nach ihrem Abschluss in einem anderen Bundesland arbeiten.

Bereits das dritte Jahr in Folge hat Hamburg 2015 die per Saldo höchste berufliche Sogwirkung innerhalb Deutschlands. Auch 23 Prozent der schleswig-holsteinischen Absolventen wollen in die Hansestadt.

Gegenmaßnahmen ◀ Die Zu- und Abwanderung von Absolventen beinhaltet eine bedeutende finanzielle Komponente. So dokumentiert das Statistische Bundesamt in regelmäßigen Abständen die Budgets, die je Bundesland in die akademische Ausbildung von Studierenden fließen – im Durchschnitt pro Jahr und Person etwa 6.600 Euro. Basierend darauf weist die budgetäre Gewinn- und Verlust-Rechnung für Schleswig-Holstein in 2015 Verluste in Höhe von 65 Millionen Euro auf.

Studitemps-Gründer und -Geschäftsführer Benjamin Roos weiß: „Neben Maßnahmen zur frühzeitigen Unternehmensbindung junger Studierender durch Jobs mit Fachbezug spielen beim beruflichen Einstieg nach dem Studium die Arbeitsplatzsicherheit und das Gehalt eine zentrale Rolle.“ Ein Beleg dafür sei laut Erhebung zur Studie, dass abwanderungswillige Studierende aus Schleswig-Holstein erst bei einem Lohnaufschlag von rund 400 Euro netto pro Monat auf das Durchschnittsgehalt dazu bereit wären, beruflich nicht nach Hamburg abzuwandern. *red* ◀◀

Das sind die Ergebnisse einer Befragung unter 25.000 Studenten im Rahmen der Studienreihe „Fachkraft 2020“ des Personaldienstleisters Studitemps GmbH mit Sitz in Köln und der Maastricht University.

Auch insgesamt verzeichnete Schleswig-Holstein in 2015 einen negativen Wanderungssaldo: Der Wegzug junger Absolventen übertrifft die Zuwanderung und den Verbleib um 19 Prozent. Die positive Nachricht: 2014 lag der

Foto: Uni Kiel, Kröger/Dorfmeier

i Bildungstipp

Azubi-Programm neu aufgelegt

Unter dem Titel „Erfolgreich ausbilden“ hat die IHK-Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein einen Sonderkatalog erstellt, der Seminar- und Lehrgangsangebote zum Thema Ausbildung beinhaltet. Die Broschüre richtet sich an Betriebe, Ausbilder und Azubis. Die mehr als 80 Seiten enthalten etwa Prüfungsvorbereitungen, Fachkundelehrgänge und Angebote, die persönliche oder soziale Kompetenzen von Azubis stärken. Die Broschüre ist ab sofort an allen Standorten der Wirtschaftsakademie kostenlos erhältlich und kann ebenfalls kostenfrei telefonisch unter (0431) 3016-0 angefordert werden. ◀◀

Broschüre zum Download
www.bit.ly/azubi-programm

Studienergebnisse
www.bit.ly/studitemps-ergebnisse



> Projekt „Lernen in Europa“

Beim Makler in Malta

Einige Zeit den eigenen Ausbildungsplatz gegen einen Betrieb in einem anderen Land eintauschen und dabei wichtige Erfahrungen sammeln – für Paul Böttcher wurde das im vergangenen Jahr möglich. Der angehende Immobilienkaufmann war mit dem Projekt „Lernen in Europa IV“ der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein vier Wochen in Malta.

Seine Ausbildung absolviert der 23-Jährige bei der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben in der Außenstelle Pinneberg. Als geübter „Backpacker“ hat er schon viel von der Welt gesehen, aber den beruflichen Erfahrungshorizont im europäischen Ausland zu erweitern, davon hatte er erst an der Berufsschule in Bad Malente gehört. Als das Projekt „Lernen in Europa IV“ vorgestellt wurde, zögerte er nicht lange und bewarb sich für eines der Stipendien.

Tolle Visitenkarte < Von der Wirtschaftsakademie wurde er bei der Organisation des Aufenthalts unterstützt, und so ging es für ihn im Juli für vier Wochen nach Is-Swieqi auf Malta. Dort arbeitete er im Maklerunternehmen Quick Lets. Mit der englischen Sprache bestens vertraut, konnte Böttcher bereits am ersten Arbeitstag den Telefondienst in der Firma übernehmen. „Anfangs war ich ein bisschen nervös, als Kunden anriefen, aber alle waren sehr nett und aufgeschlossen. Jetzt fühle ich mich sicher, beruflich Englisch zu sprechen“, so der Hamburger. Während des Praktikums führte er unter anderem Rechercharbeiten durch und begleitete seine Kollegen zu Wohnungs- und Hausbesichtigungen.

Wie Paul Böttcher haben im Rahmen des Poolprojekts von 2010 bis 2015 insgesamt 185 Auszubildende Auslandserfahrungen ge-



Foto: BilderBox.com

sammelt. Das Austauschprojekt richtet sich vorrangig an Auszubildende aus den Branchen Hotel, Gastronomie und Tourismus sowie an kaufmännische Auszubildende in Unternehmen, die international tätig sind oder künftig tätig sein wollen.

Vom viel zitierten Blick über den Tellerrand profitieren auch die Betriebe: „Das Projekt erhöht die Attraktivität der Ausbildung und ist für Unternehmen eine klasse Visitenkarte. Die Jugendlichen bringen zudem neues Know-how und neue Eindrücke zurück in den Betrieb und steigern so die Kompetenz im Unternehmen“, so Dr. Detlef Reeker, Geschäftsführer der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein. Auch Böttcher ist überzeugt: „Ich würde ein Auslandspraktikum jederzeit wieder machen und kann Auszubildenden nur empfehlen, sich auf diese einmalige Erfahrung einzulassen.“

red <<

Weitere Informationen unter
www.wak-sh.de/lernenineuropa.html

Personalberatung

MEYPERSONAL®
 beraten. vermitteln. überlassen.



MEYPERSONAL GmbH
 Bahnhofstraße 38/40
 22880 Wedel

0800 5266 7737
 kontakt@meypersonal.de
 www.meypersonal.de



Neue Wege der regenerativen Medizin

Deutsch-dänisches Projekt ◀ Knochenmark-Stammzellen sollen im deutsch-dänischen Projekt „BoneBank“ künftig bei Routineoperationen gewonnen und für die Erforschung und Therapie schwerer Erkrankungen genutzt werden. Eine entsprechende Kooperation haben die Universitätskliniken in Lübeck und Odense mit Industriepartnern und dem Clustermanagement Life Science Nord geschlossen.

Bei Operationen am Knochen werden bisher wertvolles Knochenmaterial und Knochenmark verworfen. Mit „BoneBank“ sollen diese Stammzellen konserviert und vermehrt werden. Als Knochen- und Knorpelzellen können sie dann bei Bedarf später dem Patienten retransplantiert werden. Die Universitäten Lübeck und Odense

zu Lübeck, das Trauma-Zentrum Odense, die Kieler Firma Stryker, einer der Weltmarktführer in der Knochenbruchbehandlung, das schleswig-holsteinische Software-Entwicklungsunternehmen Soventec und die Life Science Nord Management GmbH. Unterstützt wurde die Projektentwicklung durch das Kieler Unternehmen DSN Connecting Knowledge.



Foto: Michael Bührke/pixelio.de

erforschen zudem, wie auch die Transplantation auf andere Patienten als den Spender erfolgen kann. Entsprechende Verfahren der regenerativen Medizin werden besonders in der Krebstherapie und bei der Knochenheilung zunehmend Bedeutung erlangen.

Interreg-Förderung ◀ „BoneBank“ hat ein Volumen von 2,4 Millionen Euro. Das Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung im Programm Interreg mit 1,3 Millionen Euro unterstützt. Partner sind die Lübecker Universitätsklinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, das Interdisziplinäre Centrum für Biobanking der Universität

Derzeit gibt es noch keine zugelassenen Verfahren in der Knochenbehandlung. In der Erprobung befinden sich Therapien von Knochen- und Knorpeldefekten, von Pseudoarthrosen (Falschgelenkbildungen) und von schweren Frakturen mit Knochensubstanzverlust. Erste Ansätze gibt es außerdem in der Behandlung von langstreckigen Defekten nach Knocheninfektionen. Für alle Verfahren sind vorherige Knochenmarkspenden der betroffenen Patienten erforderlich. *red* ◀◀

Mehr zum Projekt
www.bit.ly/Bonebank

Foto: Dräger



Institutsdirektor Professor Dr. Philipp Rostalski

» **Neuer Uni-Lehrstuhl**

Campus-Flair bei Dräger

Das neue Institut für Medizinische Elektrotechnik der Universität zu Lübeck wurde Ende November 2015 offiziell eingeweiht – auf dem Werksgelände von Dräger in der Moislinger Allee. Der auf Mess- und Regelungstechnik ausgerichtete Lehrstuhl schließt bestehende Lücken im Lehrangebot der Uni.

Eine Finanzierung von Dräger und der Jürgen-Wessel-Stiftung hat den Lehrstuhl maßgeblich ermöglicht. Die Kooperation zwischen der Universität zu Lübeck und Dräger folgt dem aktuellen Trend zur engeren Zusammenarbeit von Kliniken, Forschung und Industrie mit dem Ziel der Entwicklung innovativer Medizintechnik. Die Kooperation ist ein weiterer Baustein in der Struktur des BioMedTec Wissenschaftscampus, zu dem auch die Initiative zum Aufbau von „Industrie-in-Klinik-Plattformen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gehört.

Finanzieller Spielraum ◀ Im Fall des neuen Instituts für Medizinische Elektrotechnik (IME) beteiligt sich Dräger an der Finanzierung des Lehrstuhls und stellt Räumlichkeiten sowie benötigte Ausstattung auf dem Werksgelände zur Verfügung, zunächst für fünf Jahre. Der Fortbestand des Instituts über diesen Zeitpunkt hinaus ist jedoch durch die Universität gesichert, die seit 2015 als erste Hochschule in Schleswig-Holstein offiziell Stiftungsuniversität ist. Für zusätzlichen finanziellen Spielraum sorgt außerdem als Förderer des Projekts die Jürgen-Wessel-Stiftung. Ziel dieser Stiftung von Verleger Jürgen Claus Wessel ist unter anderem die Förderung von Wissenschaft und Forschung. *red* ◀◀



Foto: iStock.com/Bye Bye Tokyo

Datenklau, Erpressung, Sabotage

IT-Sicherheit < Cyberkriminalität kann jeden treffen, sagt **Günter Roggensack**. Der Inhaber von Cyber Investigate Deutschland in Sereetz bei Lübeck berät seit fast 25 Jahren Unternehmen und Behörden im Umgang mit Hacking, Datenklau und Spionage.

Wirtschaft: Cyberterrorismus, Cyberwar und Cyberspionage – was versteht man darunter?

Günter Roggensack: Cyberwar ist politisch motiviert, darunter fällt zum Beispiel, wenn die Hackergruppe Anonymous gegen Donald Trump agiert und seine Webseiten lahmlegt. Das sind aber auch staatlich gelenkte Hacker – jedes Land hat eine eigene Cyberwar-Abteilung. Cyberterrorismus wird von terroristischen Vereinigungen wie dem IS durchgeführt, dabei geht es beispielsweise um Versuche, ganze Strukturen von Städten und Regionen auszuschalten. Cyberspionage ist das Eindringen in Netzwerke von Firmen, besonders um

Forschungs- und Entwicklungsdaten abzugreifen.

Wirtschaft: Welche Firmen sind von dieser Spionage besonders betroffen?

Roggensack: Alle Firmen, die Entwicklungsabteilungen haben. Aber auch Banken und Versicherungen, genauso wie Behörden. Wenn sensible Kundendaten geklaut werden und an die Öffentlichkeit gelangen, kann es einen enormen Imageschaden geben. Nicht allen Geschäftsführern ist bewusst, dass sie dafür persönlich in der Haftung stehen. Auch Erpressungen beispielsweise von Onlineshops sind keine Seltenheit: Da wird dann gedroht, den Server lahmzulegen und so das gesamte Geschäft.



Foto: Nathalie Klüver

Günter Roggensack

Wirtschaft: Wie beraten Sie die Firmen?

Roggensack: Wir gehen in die Unternehmen und schauen uns die gesamte IT-Struktur mit den Administratoren zusammen an. Dabei betrachten wir das System sowohl von innen als auch von außen. Das heißt, ich sehe mir auch die menschliche Seite an, decke die Schwachstellen der Firma auf und spiele Worst-Case-Szenarien durch. Darauf basierend entwickeln wir dann ein Qualitätsmanagement, das stetig überprüft werden muss.

Wirtschaft: Wie können Firmen vorbeugen?

Roggensack: Viele Unternehmen unterschätzen die Gefahren – da muss ich oft erst einmal Überzeugungsarbeit leisten. Wenn man vorzeitig redundante Server oder Systeme einrichtet, kann man im Falle eines lahmgelegten Servers schnell reagieren und das System wieder zum Laufen bringen. Eine oft unterschätzte Gefahr sind auch USB-Sticks, mit denen man schnell und unauffällig Daten entwenden kann. Ein vermeintlich sicherer VPN-Schlüssel ist jedoch leicht zu knacken. Hier zeige ich, wie Firmen sich sichern können, und berate zu unseren eigens entwickelten Sicherheitslösungen – sowohl für die IT als auch für das Telefonieren. <<

Interview: Nathalie Klüver
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

IT-Sicherheit auf der IHK-Website
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 181)

 IHK aktiv

Schwerpunkt digitale Wirtschaft

Die IHK-Organisation widmet sich 2015 und 2016 dem Schwerpunktthema digitale Wirtschaft. Unter dem Titel „Wirtschaft digital. Grenzenlos. Chancenreich.“ wollen sich die IHKs mit den Rahmenbedingungen der fortschreitenden Digitalisierung auseinandersetzen. <<

Mehr unter
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 128521)





Foto: iStock.com/SilviaJansen

relle und rechtliche Unterschiede bestehen dennoch in erheblichem Ausmaß und können, wenn man sie nicht kennt und beachtet, im Geschäftsleben zu einigen Schwierigkeiten führen – gerade im Bereich Arbeitsrecht.

Einvernehmen ◀ Als typische Konsensgesellschaft strebt man in Schweden danach, Konflikte zu vermeiden. Dies gilt auch für das Arbeitsrecht. So versuchen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite in der Regel zunächst, ein Problem im gegenseitigen Einvernehmen zu lösen. Dabei sind sie auch zu weitgehenden Kompromissen bereit. Viele

arbeitsrechtliche Fragen werden auf dem institutionalisierten Verhandlungsweg gelöst; zu Gerichtsverfahren kommt es ausgesprochen selten.

„Hierzulande spielen die Gewerkschaften eine wichtigere Rolle, da es keine Betriebsräte gibt und sie die Arbeitnehmervertretung alleine übernehmen, auch wenn der Arbeitgeber keinem Tarifvertrag unterliegt. Hinzu kommt, dass die Bindung an Tarifverträge wesentlich weiter verbreitet ist als in Deutschland“, erklärt Dr. Kerstin Kamp-Wigforss, neue Chefjuristin der Deutsch-Schwedischen Handelskammer. red ◀◀

Deutsch-Schwedische Handelskammer
www.handelskammer.se

Fallstricke vermeiden

Arbeitsrecht in Schweden ◀ Keine Betriebsräte, kaum Kündigungsschutzklagen und nur ein einziges Arbeitsgericht – in Sachen Arbeitsrecht unterscheidet sich Schweden ganz erheblich von Deutschland.

Luftlinie beträgt der Abstand zwischen Norddeutschland und Südschweden nicht einmal 80 Kilometer, die Beziehungen zwischen den Ländern sind historisch gewachsen, die wirtschaftlichen Verflechtungen eng. Kultu-

ii Veranstaltungstipp

Schwedisches Arbeitsrecht in der Praxis

Sie möchten einen Mitarbeiter in Schweden anstellen oder haben bereits Mitarbeiter in Schweden? Worauf müssen Sie bei der Vertragsgestaltung achten? Nicht nur die rechtlichen Regeln zu Kündigungsschutz, Urlaub oder Krankheit unterscheiden sich von deutschen Gepflogenheiten. Auch kulturelle – oft unterschätzte – Unterschiede können zu Missverständnissen und Problemen führen.

Was tun Sie, wenn Sie Ihre Mitarbeiter in Schweden nicht mehr halten können oder wollen? Das schwedische Rechtssystem kennt bei betriebsbedingten Entlassungen weder den Interessenausgleich noch die Sozialauswahl. Auch die Kurzarbeit mit dem damit verbundenen Kurzarbeitergeld gibt es in Schweden nicht. Womit müssen Sie bei Kündigungen in Schweden rechnen? Gehen schwedische Arbeitnehmer oder Arbeitgeber häufig vor Gericht?

Sie wollen Mitarbeiter für eine kürzere oder längere Zeit nach Schweden schicken? Wann und unter welchen Voraussetzungen müssen Sie diese beim schwedischen Zentralamt für Arbeitsumwelt anmelden?

Zu diesen und vielen anderen arbeitsrechtlichen Fragen gibt Dr. Kerstin Kamp-Wigforss von der Deutsch-Schwedischen Handelskammer bei der Veranstaltung „Schwedisches Arbeitsrecht in der Praxis“ am 11. April 2016 von 8.30 bis etwa 11.30 Uhr in der IHK zu Lübeck Auskunft. Anhand von Praxisbeispielen wird sie helfen, teure und zeitaufwendige Fehler zu vermeiden. Die Teilnahmegebühr beträgt 60 Euro. ◀◀

Infos und Anmeldung

IHK zu Lübeck, Johanna Schubring
Telefon: (0451) 6006-243, schubring@ihk-luebeck.de
www.ihk-sh.de/veranstaltungen (Veranstaltungs-Nr. 14083594)

Kriegsfinanzierung erschweren

Konfliktrohstoffe < In Krisengebieten werden immer wieder Erlöse aus dem Rohstoffhandel genutzt, um bewaffnete Gruppen und Bürgerkriege zu finanzieren. Um dem entgegenzuwirken, diskutieren die EU-Institutionen derzeit über eine Verordnung zur Rückverfolgung spezieller Konfliktmineralien. Die IHK-Organisation unterstützt den Vorschlag der EU-Kommission einer freiwilligen Selbstzertifizierung.

Politik und Zivilgesellschaft haben bereits eine Reihe von Programmen vor Ort eingeführt, um den Finanzierungsmechanismus zu durchbrechen, darunter Programme zur Korruptionsbekämpfung und Zertifizierung von Rohstoffminen in Afrika. Auch Industrieinitiativen wie das „Conflict-Free Smelter Program“ wurden ins Leben gerufen. 2014 hat die EU-Kommission den Entwurf einer Verordnung vorgelegt, die eine freiwillige Selbstzertifizierung für Importeure der sogenannten Konfliktmineralien Zinn, Tantal, Wolfram und Gold vorsieht. Dem Europäischen Parlament geht dies aber nicht weit genug. Es fordert verbindliche Regeln zur Offenlegung der Lieferketten vom Importeur bis zum Endproduzenten.

US-Erfahrungen < Die USA haben 2010 mit dem Dodd-Frank Act US-börsennotierte Unternehmen zur Offenlegung verpflichtet, ob ihre Produkte die vier Konfliktmineralien enthalten und ob diese aus der Demokratischen Republik Kongo oder den Nachbarländern stammen. Um die Berichtspflicht zu erfüllen, müssen die Unternehmen die Frage durch ihre Lieferkette hindurch an ihre Zulieferer weltweit „durchreichen“. Eine Studie der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe zeigt, dass dies vor allem kleine und mittlere Betriebe in der gesamten Lieferkette vor sehr große Herausforderungen stellt. Der Aufwand ist enorm. Eine Studie der Tulane Universität sah den Aufwand im ersten Jahr bei durchschnittlich

4.700 Stunden und 550.000 US-Dollar pro Unternehmen. Eine Rückverfolgung bis zur Mine ist zudem nach einigen Verarbeitungsschritten meist nicht mehr möglich.

Auch die Auswirkungen auf die Herkunftsländer sind umstritten. Laut Ökoinstitut verzichten Unternehmen infolge des Dodd-Frank Acts oft gänzlich auf Rohstoffe aus der betroffenen Region. So wurde nicht nur bewaffneten Gruppen die Finanzierung entzogen, sondern gleichzeitig dem legalen, regionalwirtschaftlich wichtigen Kleinbergbau.

Der DIHK sieht einen verpflichtenden Ansatz entlang der gesamten Lieferkette kritisch. Der Verwaltungsaufwand bedeutet vor allem für den Mittelstand hierzulande eine signifikante Mehrbelastung. Daher unterstützt der DIHK den Vorschlag der EU-Kommission, eine freiwillige Selbstzertifizierung möglichst weit am Anfang der Lieferkette anzusetzen, also bei Rohstoffimporteuren als erstem „Berührungspunkt“ in der EU. Das maximiert die Chancen für eine erfolgreiche Rückverfolgung und reduziert den Verwaltungsaufwand deutlich. Der freiwillige Ansatz ermöglicht es Unternehmen in der EU, sich selbst und Lieferanten im EU-Ausland schrittweise auf die neue Regelung einzustellen. *red <<*

Conflict-Free Smelter Program
www.conflictreesourcing.org

Rohstoffmine in Afrika





Foto: iStock.com/AX-image

es ist erlaubt. Jetzt wissen wir endlich: Der Datenaustausch mit den USA ist also verboten. Das (Datenschutz-)Recht hat gesiegt. Ab Februar kann den Unternehmen Ungemach drohen.

Auch wenn in der EU-Kommission das Problem längst erkannt ist und ein Nachfolgeabkommen, gewissermaßen ein „Safe Harbour 2.0“, schon in Kürze auf dem Tisch liegen soll, bleibt die Skepsis, ob ein solches Abkommen in Zeiten von TTIP so schnell wirklich realistisch ist.

Politische Problematik < Informationszeitalter demnächst also ohne Informationsfluss? Wohl kaum. Globalisierung wartet nicht auf uns. Unternehmen haben sich längst auf diese Wirklichkeit eingestellt

und werden sich am Ende auch nicht durch Datenschützer davon abhalten lassen. Rechtsstreitigkeiten und mediale Schlammschlachten sind garantiert.

In der Öffentlichkeit soll offenbar der falsche Eindruck entstehen, der Wirtschaft sei der Datenschutz nicht wichtig. Das ist geradezu fundamental falsch: Datenschutz- und Datensicherheit sind heute mehr denn je überlebensnotwendig, will man Kunden nicht nur gewinnen, sondern auch behalten. Ein Datenskandal hat heute das Potenzial, einem Unternehmen nachhaltig zu schaden. Daran muss die Wirtschaft auch nicht erst durch die Datenschutzaufsicht erinnert werden.

Sollte das Unabhängige Landeszentrum für Datenschutz in Schleswig-Holstein (ULD) jetzt zu den Waffen greifen, wird es den Datenschutz und sein eigenes Ansehen nachhaltig beschädigen. Das ULD würde sich damit einmal mehr als eine Einrichtung positionieren, die unpraktikable und unrealistische Forderungen stellt.

Dabei macht die ganze Situation doch mehr als deutlich, dass es sich hier primär um eine politische Problematik handelt. Kann es wirklich Aufgabe einer Landesdatenschutzbehörde sein, zulasten der Wirtschaft eines Bundeslandes die ganz große Weltpolitik zu gestalten?

Man lehnt sich wohl nicht zu weit aus dem Fenster, wenn man sagt, dass auch nach Ablauf des Datenschützer-Moratoriums die transatlantischen Datenkabel nicht gekappt werden. Die IHK jedenfalls wird weiterhin den Beratungsansatz verfolgen, für ihre Mitglieder Lösungen zu finden, anstatt Probleme zu verursachen – davon gibt es schon genug. <<

Autor: Marcus Schween
Federführer Recht der IHK Schleswig-Holstein
schween@kiel.ihk.de

IHK-Website – Internet und Recht
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 14656)

Datenschutz nach Safe Harbour

Transatlantischer Datenaustausch < Im Oktober 2015 hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) das sogenannte Safe-Harbour-Abkommen gekippt. Dieses Abkommen diente als Rechtsgrundlage für den transatlantischen Datenaustausch zwischen Wirtschaftsunternehmen. Wer es nach der Snowden-Affäre nur ahnte, hat jetzt Gewissheit. Unkenrufe der Datenschutzbehörden wurden also erhört. Der Datenschutz soll zu seinem Recht kommen. Aber ist das wirklich so?

Es wird problematisch, personenbezogene Daten in die USA zu übertragen. Im Datenschutzrecht herrscht das Prinzip, dass erst einmal alles verboten ist – es sei denn,

Gewerbeimmobilien

IMMOBILIEN SERVICE HM

Gewerbeimmobilien in Lauenburg/ Elbe, Lkw-Werkstatt, Halle und exkl. Wohnhaus, WF 280 m², Gewerbefl. 815 m², Grdst. 4.929 m², KP €410.000,- zzgl. Courtage

Moderne Industriehalle für Lager, Produktion und Büro, Gesamtfl. 3.845 m², Grdst. 8.883 m², größtenteils vermietet, KP €1.600.000,- zzgl. Courtage

Ansprechpartnerin: Frau Heike Maurer

www.Immobilien-Service-HM.de • Tel.: 04153/ 5509957

> Urteil des Bundesarbeitsgerichts

Keine Haftungsbegrenzung für Auszubildende

Schädigt ein Auszubildender durch sein Verhalten einen Beschäftigten im Unternehmen, gelten für die Haftung die gleichen Regeln wie bei Arbeitnehmern. Das hat das Bundesarbeitsgericht im Fall eines Auszubildenden in einem Kfz-Handelsunternehmen mit Werkstatt entschieden.

Der Lehrling hatte während seiner Tätigkeit an der Reifenwuchtmaschine ein zehn Gramm schweres Wuchtgewicht hinter sich geschleudert und dabei einen anderen Auszubildenden erheblich verletzt. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass sich weder aus dem Wesen und Zweck des Berufsausbildungsvertrags noch aus dem Berufsbildungsgesetz andere als für Arbeitsverhältnisse geltende Maßstäbe der Haftungsbegrenzung ergäben. Danach sei entscheidend für einen Haftungsausschluss, ob der Schaden durch eine Tätigkeit des Schädigers verursacht wurde, die ihm vom Betrieb oder für den Betrieb übertragen war.

Demgegenüber sei ein Schaden, der nicht in Ausführung einer betriebsbezogenen Tätigkeit, sondern nur bei Gelegen-



Foto: iStock.com/Halfpoint

heit der Tätigkeit im Betrieb eintrete, dem persönlich-privaten Bereich zuzurechnen. Vorliegend sei das Werfen mit Wuchtgewichten in einem Arbeitsraum mit anderen Personen keine betriebliche Tätigkeit. Der Auszubildende hafte daher nach Deliktsrecht. Ein Schmerzensgeld in Höhe von 25.000 Euro sei angemessen. *red <<*



Allgemeine Steuertermine

10. Februar

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Januar 2016

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Januar 2016

15. Februar

Gewerbsteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2016

Grundsteuer

bei Vierteljahreszahlern ¼ des Jahresbetrags

10. März

Einkommensteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2016

Kirchensteuer für Veranlagte

für das I. Quartal 2016

Körperschaftsteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2016

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Februar 2016

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Februar 2016

> Urteil des Landesarbeitsgerichts Hessen

Anforderung „Deutsch als Muttersprache“

Stellt ein Arbeitgeber in einer Stellenausschreibung die Anforderung „Deutsch als Muttersprache“, liegt darin eine unmittelbare Benachteiligung wegen der ethnischen Herkunft für Personen, die nicht der deutschen Ethnie angehören.

Das hat das Landesarbeitsgericht Hessen im Fall eines Verlags entschieden, der eine befristete Büroaushilfe zur Unterstützung für ein Buchprojekt suchte. Ein in der Ukraine geborener russischer Muttersprachler bewarb sich. Seine Bewerbung wurde von einer eingeschalteten Agentur aufgrund einer Vorauswahl nicht an das Unternehmen weitergeleitet. Der abgelehnte Bewerber forderte eine Entschädigung in Höhe von drei Monatsgehältern zu je 1.600 Euro.

In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass eine unmittelbare Benachteiligung aufgrund der ethnischen Herkunft zu vermuten sei. Mit der Anforderung „Deutsch als Muttersprache“ würden sämtliche Bewerber, die nicht in ihrer frühen Kindheit ohne formalen Unterricht Deutsch gelernt haben, wegen der Nichtzugehörigkeit zur deutschen Ethnie ausgeschlossen. Das geschehe unabhängig davon, ob und auf welchem Niveau sie die deutsche Sprache beherrschten. Vorliegend sei der Bewerber objektiv für die ausgeschriebene Stelle geeignet gewesen. Wenn die Vermutung einer Benachteiligung vorliege, trage der Arbeitgeber die Beweislast für das Nichtvorliegen einer Benachteiligung. Diese Entlastung sei dem Arbeitgeber nicht gelungen. Angemessen sei im konkreten Fall eine Entschädigung in Höhe von 3.200 Euro. *red <<*

IHK-Newsletter Recht – hier abonnieren

www.ihk-sh.de/newsletter

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
8. Februar 2016 15 bis 18 Uhr	Unternehmensnachfolge – Vertrauliche Beratungen bei der IHK	IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Peter Ahrendt, Telefon: (04121) 4877-33 ahrendt@kiel.ihk.de, kostenlos
9. Februar 2016 9 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK Flensburg Geschäftsstelle Nordfriesland Industriestr. 30 a, 25813 Husum	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
9. Februar 2016 8.30 Uhr	Taxi- und Mietwagen – Fachkundeprüfung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro ohne MwSt.
10. Februar 2016 10 Uhr	Arznei – Sachkundeprüfung freiverkäufliche Arzneimittel	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 60 Euro ohne MwSt.
10. Februar 2016 10 Uhr	Gefahrgutbeauftragte – Prüfung	Best Western Hotel Schmökerhof Oststr. 75, 22844 Norderstedt	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 110 Euro ohne MwSt.
10. Februar 2016 9 Uhr	Weiterbildung für Mitarbeiter der Unternehmen in der Gastronomie und dem Tourismus	Gäste- und Veranstaltungszentrum Büsum, Südstrand 11, 25671 Büsum	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 90 Euro
11. Februar 2016 9 Uhr	Fachkundeprüfung Taxi- und Mietwagen	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 120 Euro
11. Februar 2016 9.30 bis 12.30 Uhr	Förderinstrumente für das Auslandsgeschäft	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, kostenlos
15. Februar 2016 15 Uhr	„INFO-START“ Basiswissen für Existenzgründer/innen	IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Peter Ahrendt, Telefon: (04121) 4877-33 ahrendt@kiel.ihk.de, kostenlos
15. bis 19. Februar 2016 8 bis 15 Uhr	Bewachung – Unterrichtung nach Paragraph 34a GewO	IHK Wirtschaftsakademie Guerickestr. 6-8, 23566 Lübeck	Wirtschaftsakademie Lübeck Bente Schmidt Telefon: (0451) 5026-102, 400 Euro
15. bis 19. Februar 2016 8 bis 15 Uhr	Bewachung – Unterrichtung nach Paragraph 34a GewO	IHK Wirtschaftsakademie Marienstr. 37, 23795 Bad Segeberg	Wirtschaftsakademie Lübeck Bente Schmidt Telefon: (0451) 5026-102, 400 Euro
16. Februar 2016 15 Uhr	Gewährleistung, Garantie, Produkthaftung	NordseeCongressCentrum Am Messeplatz 12-18, 25813 Husum	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
16. Februar 2016 9 bis 11.30 Uhr	Außenwirtschaft für Auszubildende	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, kostenlos
16. Februar 2016 13 Uhr	Gastgewerbe – Unterrichtung nach Paragraph 4 Gaststättengesetz	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 80 Euro
16. Februar 2016 10 bis 14.30 Uhr	Ausbildertag in der IHK zu Kiel	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Olga Svenßon, Telefon: (0431) 5194-292 svensson@kiel.ihk.de, kostenlos
17. Februar 2016 15 Uhr	Gewährleistung, Garantie, Produkthaftung	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
17. Februar 2016 9 bis 16 Uhr	Existenzgründungstag	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
17. Februar 2016 13.30 bis 17 Uhr	Gastgewerbe – Unterrichtung nach Paragraph 4 Gaststättengesetz	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 80 Euro ohne MwSt.
18. Februar 2016 9 Uhr	Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe Paragraph 34a	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 170 Euro
18. Februar 2016 8.30 Uhr	Sachkundeprüfung nach Paragraph 34a Gewerbeordnung Bewachungsgewerbe	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 170 Euro ohne MwSt.
22. Februar 2016 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
23. Februar 2016 15 Uhr	„Steuern“ – Basiswissen	IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Peter Ahrendt, Telefon: (04121) 4877-33 ahrendt@kiel.ihk.de, kostenlos
24. Februar 2016 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel, Zweigstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
25. Februar 2016 9 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro
25. Februar 2016 14 bis 16.30 Uhr	Beratertag Gewerbliche Schutzrechte	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Bilge Derysel, Telefon: (0431) 66666-831 derysel@wtsh.de, kostenlos
25. Februar 2016 9 bis 13 Uhr	Info-Tag Existenzgründung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	IHK zu Lübeck, Service-Center, Telefon: (0451) 6006-0, service@ihk-luebeck.de, kostenlos
26. Februar 2016 9 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 120 Euro

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
1. März 2016 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
1. März 2016 9 bis 17 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg	IHK zu Lübeck, Service-Center Telefon: (0451) 6006-0 service@ihk-luebeck.de, kostenlos
3. März 2016 13.30 bis 16.30 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog: den Nachfolgeprozess erfolgreich gestalten	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Norderstedt Südportal 1, 22848 Norderstedt	Annika Körlin, Telefon: (0451) 6006-184 koerlin@ihk-luebeck.de, kostenlos
3. März 2016 16 bis 18 Uhr	Mentoren-Sprechstunde zur Unternehmensnachfolge	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Dorothee Thomaneck, Telefon: (0431) 7028187 sekretariat@mentoren-sh.de, kostenlos
3. März 2016 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos

Arbeitsjubiläen

25 Jahre

Januar 2016

Jörg Runge, HBK Dethleffsen GmbH, Flensburg

Axel Hesse, EDUR-Pumpenfabrik Eduard Redlien GmbH & Co. KG, Kiel
Walter Anskat, ACO Tiefbau-Vertrieb GmbH, Büdelsdorf

Iris Katzer, Poppe Ahrensböck GmbH

Februar 2016

Frank Duggen, Verkehrsbetriebe Kreis Plön GmbH, Kiel

40 Jahre

Januar 2016

Karl Hermann Ketelsen, HBK Dethleffsen GmbH, Bredstedt

Firmenjubiläen

50 Jahre

Februar 2016

Eisenmüller e.K., Quickborn

25 Jahre

Januar 2016

Kathrin Renate Hennings, Westerdeichstrich

Uwe Lorenz Hansen, Brebel Baby-Shop Rath GmbH, Pansdorf

Februar 2016

Klaus Heinrich Peters, Osterrade
Hans Christian Volquardsen, Ost-Bargum

Harald Nissen, Dollerup
Dieter Hector, Versicherungs-Vermittlung, Elmshorn

Ingrid Kamrath-Pedersen, Modefachgeschäft „Balloon“, Gettorf

Helga Beeck, Propagandistin, Dampf John-Patric Baetke, Versicherungs-Vertretung, Elmshorn

Dirk Schlahn, EDV-Beratung-Handel-Entwicklung, Heikendorf

Arne Gätjens, „Gäko VB-Vermögensberatung“, Appen

Jörg Naeve, Gebrauchtgüterhandel, Kosel

bk medical Medizinische Systeme GmbH, Quickborn

Klinker-Koglin GmbH
Handelsvertretungen, Eckernförde

GWU Gesellschaft für
Wirtschaftsprüfung und
Unternehmensberatung mbH
Wirtschaftsprüfung-Steuerberatung,
Kiel

LaserSoft Imaging AG, Kiel
Kunhardt Computer Handels GmbH,
Hohenlockstedt

Gerd Brücker, Ascheberg
Röntgentechnik Marlis Lunau
Vertriebsgesellschaft mbH, Tornesch

Jörg Mielke, Gardinen und
Auslegware, Pinneberg

EDV Ratz GmbH, Kuddewörde
USA Immobilien EBV Bauträger
G.m.b.H. + Co. KG, Großhansdorf

Thorsten Wrage, Kisdorf

Rudolf Heymann, Möhnsen
Till Hermjacob Dr. Peter Hermjacob,
Lübeck

Manfred Reinhardt, Eutin
Bärbel Secheyay, Reinbek

Holger Burmester, Tramm

Klaus Müller Andrea Reinhold,
Schwarzenbek

SUMITOMO ELECTRIC Schrupf-
Produkte GmbH, Norderstedt
VIF Versicherungs-, Immobilien-
und Finanzkontor Hagelstein & Co.
GmbH, Bad Schwartau

J + B Jürgens und
Berssenbrügge Gesellschaft für
Unternehmensberatung mbH,
Aumühle

ALMA Betten GmbH, Lübeck

Monika Cordts, Schmalfeld

Ulrike Oestreich, Wentorf

Krzysztof Kula, Lübeck

Christian Andersen, Lübeck
J. Möller GmbH, Ahrensburg

Wittmann Tauchen GmbH + Co. KG,
Henstedt-Ulzburg

WTT Wohltorfer Trainer Team
Gesellschaft für Organisations- und
Personalentwicklung mbH, Wohltorf
Trend-House Import-Export GmbH,
Trittau

Technowa Im- und Export GmbH,
Lübeck

Angela Gieseler, Lübeck

SBL Garten- und Landschaftsbau
GmbH, Brunsbek

Dirk Schütz, Sahms

Arbeits- und Gesundheitsschutz



GEHEN SIE AUF NUMMER SICHER

Ihr Partner für eine wirksame Entlastung im Arbeits- und Gesundheitsschutz



FKC Management-System-Beratung GmbH | Zentrale: 23568 Lübeck | Eschenburgstr. 5 | Tel. 0451 400510 | email@fkc-gmbh.de
20097 Hamburg | Frankenstr. 7 | Tel. 040 23687596 | 10587 Berlin | Ernst-Reuter-Platz 8 | Tel. 030 49857060 | 30855 Langenhagen | Bayernstr. 10 | Tel. 0511 9838152





Foto: New Energy/Messe Husum & Congress/Martin Ziemer/nordpool

Kleinwind, Biogasnutzung, Energiespeicher: Auf der New Energy Husum 2016 wird die Energiewende von unten weiter vorangetrieben.

Alles außer Großwindanlagen

New Energy Husum < Seit 2002 präsentiert die New Energy in Husum jährlich Trends und Innovationen rund um erneuerbare Energien. Vom 17. bis 20. März befasst sich die nunmehr 13. Messe mit dem gesamten Spektrum sauberer Energiegewinnung und -nutzung.

Rund 220 Aussteller werden das Fachpublikum und Endverbraucher zu aktuellen Technologien und Nutzungsmöglichkeiten erneuerbarer Energien informieren. Ausgeklammert sind Großwindanlagen, die mit der „Husum Wind“ ihr eigenes Forum haben. Im Mittelpunkt stehen Energieerzeugung und -speicherung, Klimatechnik, Wärmenutzung, energieeffizientes Bauen, Sanieren, Wohnen und Elektromobilität. Die Messe Husum & Congress erwartet etwa 10.000 Besucher aus 25 Ländern.

Optimierungsansätze < Kooperationspartner ist in diesem Jahr Watt_2.0, ein schleswig-holsteinischer Branchenver-



Börsen

Existenzgründungsbörse

Nexxt-Change ist die bundesweite Plattform für Unternehmerinnen und Unternehmer, die vor dem Generationswechsel stehen und keinen Nachfolger in der eigenen Familie oder unter den Mitarbeitern finden. Zugleich wird Gründungsinteressierten eine Alternative zur Neugründung geboten. Ziel ist es, mithilfe der betreuenden Regionalpartner Kontakte zwischen beiden Parteien herzustellen.

www.nexxt-change.org

Weltweite Kooperationen

Mit Europas größter Datenbank an Kooperationsprofilen (mehr als 13.000) verschafft das Enterprise Europe Network (EEN) Unternehmen Zugang zu Kooperationsangeboten und -gesuchen weltweit. Man kann nach Branchen und Technologien suchen sowie eine Länderauswahl treffen. Zu beachten ist, dass das EEN nur bei internationalen Kooperationswünschen unterstützen kann.

www.wtsh.de/een

Lehrstellen und Praktika anbieten

Die bundesweite IHK-Lehrstellenbörse und die IHK-Praktikumsbörse Schleswig-Holstein helfen bei der Suche nach passenden Auszubildenden und Praktikanten. Wie an einer echten Börse bringen sie die Nachfrage der Jugendlichen mit den Angeboten der Unternehmen zusammen. Nach Registrierung können Sie kostenfrei Ihre Lehrstellen und Praktika einstellen und pflegen.

www.ihk-lehrstellenboerse.de

www.praktikum-sh.de

Recyclingbörse

Die IHK-Recyclingbörse ist ein überbetriebliches Vermittlungssystem für verwertbare Abfälle und Produktionsrückstände. Bundes- und europaweit können damit Stoffe wieder der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden.

www.ihk-recyclingboerse.de

Bei Inseraten in IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse.

band der erneuerbaren Energien mit Sitz in Enge-Sande und mit mehr als 70 Mitgliedern. Im Rahmen eines mehrtägigen Branchentreffs mit angegliedertem Energieforum und anhand zahlreicher Exponate und Beiträge wird der Verein auf 700 Quadratmetern Ausstellungsfläche zeigen, wie heute sektorenübergreifend die Produktions- wie auch die Verbraucherseite gedacht und realisiert werden können. „Unser Ziel ist es, auch Anregungen an Politik und Wirtschaft zu geben, damit regulatorische und individuelle Optimierungsansätze erkennbar werden“, so Ove Petersen, Vorsitzender von Watt_2.0.

Die IHK Schleswig-Holstein ist mit dem „Furgy Clean Innovation“-Kongress auf der Messe vertreten. Auf der Agenda stehen innovative Energieprojekte, Energiespeicher, Netzwerkarbeit zum Thema Energieeffizienz, Elektromobilität und Fördermöglichkeiten für Energie- und Umweltprojekte. Das im Juni 2015 gestartete Interreg-Projekt hat die Stärkung grenzüberschreitender Innovationen zum Ziel und will Unternehmen aus Schleswig-Holstein und Dänemark helfen, entsprechende Potenziale zu erschließen. *red <<*

Website der New Energy Husum
www.new-energy.de

> CSR-Preis der Bundesregierung

Mit Verantwortung glänzen

Vom 1. Mai bis 15. Juni 2016 können sich Unternehmen für den CSR-Preis der Bundesregierung bewerben. Damit prämiert der Bund bereits zum dritten Mal Unternehmen, die für soziale und ökologische Verantwortung einstehen. Laut Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles dient der Preis dazu, herausgehobenes verantwortliches Handeln auszuzeichnen und gute Beispiele bekannt zu machen.

„Wir haben die Bewerbung um den CSR-Preis als eine tolle Gelegenheit betrachtet, unser bisheriges Handeln einmal auf den Prüfstand zu stellen und zu erfahren: Wo setzt die Bundesregierung Schwerpunkte beim Thema Nachhaltigkeit? Sind wir auf dem richtigen Weg oder müssen wir nachjustieren?“, berichtet Ulrich Walter, Geschäftsführer von Lebensbaum, einem der Preisträger im Jahr 2014.

Größenkategorien < Unabhängig von Branche und Größe können sich alle Unternehmen bewerben, die sich auf den Weg gemacht haben, ihre Geschäftstätigkeit nachhaltiger zu gestalten. Jedes teilnehmende Unternehmen erhält eine Analyse seiner bisherigen CSR-Aktivitäten.

Der Preis wird in verschiedenen Größenkategorien vergeben und deckt die fünf Aktionsfelder Unternehmensführung, Markt, Arbeitsplatz, Umwelt und Gemeinwesen ab. Erstmals gibt es zwei Sonderpreise. Sie werden an Unternehmen verliehen, die sich auf verantwortungsvolles Lieferkettenmanagement sowie auf die betriebliche Integration von Flüchtlingen beziehen. *red <<*

Infos zum CSR-Preis: www.csr-preis-bund.de

?? Rätzel der Wirtschaft

Rüstzeug – Über Werbung, Text und Kreativität

Heiner Wehn hat mehr als 30 Jahre Erfahrung mit Werbeagenturen – mit großen und kleinen, Multis und mittelständischen Betrieben. Sein Know-how hat er bereits in vielen Seminaren weitergegeben. Im Fokus seines Buches „Rüstzeug – Über Werbung, Text und Kreativität“ stehen die Themen Kontinuität und Markentechnik, Texten und Ideenfindung sowie Kreativität und Visualisierung. Es verbindet Theorie mit Praxis und verzichtet dabei auf Dogmatismus. <<



Heiner Wehn (Hrsg.): Rüstzeug – Über Werbung, Text und Kreativität; Infopress Verlag, 1. Auflage; 417 Seiten, ISBN 978-3-921741-07-8, 33,33 Euro

Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Wann erschien der erste Werbespot im deutschen Fernsehen?

A) 1958 B) 1956 C) 1953

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätzel der Wirtschaft“ per Mail an raetzel@flensburg.ihk.de oder per Post an **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg**. Einsendeschluss ist der **29. Februar 2016**. Die Lösung des letzten Rätsels lautete A) 250.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

Unternehmensberatung



DIE STUDENTISCHE UNTERNEHMENSBERATUNG.

Betriebswirtschaftliche Beratung - Marketing - Gründerberatung

UNICONSULT Kiel - Ihr Zugang zu talentiertem Nachwuchs

www.uniconsult-kiel.de info@uniconsult-kiel.de

Grüner & Baas



Erfolgsfaktor **duale** Ausbildung

Es ist eine Karriere wie aus dem Bilderbuch: Nachdem Franco Esposito von 1983 bis 1985 eine Ausbildung zum Hotelkaufmann im Hamburger Hotel Atlantic gemacht hatte, ist er nun als geschäftsführender Direktor an die Alster zurückgekehrt. In den rund 20 Jahren dazwischen sammelte er Leitungserfahrung in verschiedenen Unternehmen.

Das Beispiel des 52-Jährigen ist nicht nur ein Vorbild für viele andere, sondern auch eindrucksvoller Beleg für die

Unser Ausbildungssystem bietet verschiedenste Karriere- und Aufstiegschancen.

Qualität der dualen Ausbildung in Deutschland. Leider sind aber noch immer viele Jugendliche der Ansicht, dass man es mit einem Studium weiter bringt. Nicht selten liegt der Grund hierfür bei den Eltern, die diese Einstellung an ihre Kinder weitergeben. „Mein Kind soll es später einmal besser haben als ich“ – dieses Argument ist wohl der Gedanke vieler besorgter Mütter und Väter.

Dabei bietet unser Ausbildungssystem verschiedenste Karriere- und Aufstiegschancen – wie nicht nur der Lebenslauf von Franco Esposito beweist. Die Industrie- und Handelskammern tun bereits viel, um dies publik zu machen. Auf zahlreichen Veranstaltungen kommen Jahr für Jahr Schüler und Unternehmen zusammen. Doch auch andere Akteure

sind gefragt, wenn es darum geht, jungen Leuten die Ausbildung schmackhaft zu machen und zu zeigen, dass diese mehr ist als nur eine Alternative zu einer akademischen Laufbahn. Institutionen wie Schulen, Berufsschulen, Arbeitsagenturen und Jobcenter müssen dafür gemeinsam an einem Strang ziehen. Zwar gibt es bereits sehr viele positive Beispiele, dennoch sollten Schülerinnen und Schüler noch stärker und möglichst früh mit Unternehmen und den Chancen, die eine duale Ausbildung birgt, in Berührung gebracht werden. Und natürlich ist es auch an den Betrieben selbst, auf sich aufmerksam zu machen und den potenziellen Nachwuchsfachkräften eine moderne und attraktive Ausbildung zu bieten. Etliche Unternehmen tun dies bereits auf eindrucksvolle Art und Weise. Dabei geht es natürlich nicht zuletzt um die Sicherung des fachlichen Nachwuchses und somit das eigene Fortbestehen. Aber auch unsere Gesamtwirtschaft kann sich nur mit beidem – guten Akademikern UND fundiert ausgebildeten Fachkräften – weiterhin erfolgreich entwickeln.

Autorin: Andrea Henkel ist Redakteurin der Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee henkel@flensburg.ihk.de



Foto: IHK

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: Andrea Henkel, Petra Vogt, Birte Christophers, Michael Legband, Peter Weltersbach, Dr. Can Özren, Klemens Vogel

Zentral- und Schlussredaktion: Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:

Bergstr. 2, 24103 Kiel
 Telefon: (0431) 5194-0
 Telefax: (0431) 5194-234
 E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
 Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:

IHK Flensburg: Redakteurinnen Petra Vogt (V.i.S.d.P.), Andrea Henkel
 Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg
 Telefon: (0461) 806-435
 Telefax: (0461) 806-9435
 E-Mail: henkel@flensburg.ihk.de
 Redaktionsassistentin: Maren Lüttschwager
 Telefon: (0461) 806-385
 Telefax: (0461) 806-9385
 E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redakteur Michael Legband (V.i.S.d.P.)

Bergstr. 2, 24103 Kiel
 Telefon: (0431) 5194-224
 Telefax: (0431) 5194-323
 E-Mail: legband@kiel.ihk.de
 Redaktionsassistentin: Maleen Zabel
 Telefon: (0431) 5194-223
 Telefax: (0431) 5194-523
 E-Mail: zabel@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redakteur Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck
 Telefon: (0451) 6006-169
 Telefax: (0451) 6006-4169
 E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
 Redaktionsassistentin: Heidi Franck
 Telefon: (0451) 6006-162
 Telefax: (0451) 6006-4162
 E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Max Schmidt-Römhild, Mengstr. 16, 23552 Lübeck
 Telefon: (0451) 7031-01
 Telefax: (0451) 7031-280
 E-Mail: bmueeller@schmidt-roemhild.com
 Verantwortlich für den Anzeigenteil: Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Anzeigenvertretung:

Lübeck:
 WS Werbeservice GmbH
 Fleischhauerstr. 67, 23552 Lübeck
 Telefon: (0451) 30 50 97 33
 E-Mail: susanne.prehn@prehn-media.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz
 E-Mail: menschulz@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,00
 Jahresabonnement € 22,00
 (€ 17,90 zzgl. € 4,10 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe Juli/August, Januarausgabe erscheint am 31. Dezember des Vorjahres

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2016



Reichweite:
Platz 1

Berufliche
Pflichtlektüre:
Platz 1

Mittelstands-
relevanz:
Platz 1

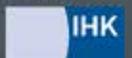
REM 2015

Die neue Reichweitenstudie Entscheider im Mittelstand

Die **72 IHK-Zeitschriften** in Deutschland gehören zur Pflichtlektüre vieler Unternehmer, die über eine Geschäftsbeziehung mit Ihrem Haus entscheiden. Denn die IHK-Zeitschriften erzielen eine Reichweite von **1,564 Millionen Leser pro Ausgabe** (LpA).* Schalten Sie Ihre Anzeigen dort, wo Sie Ihre Kunden erreichen und neue Geschäftsbeziehungen aufbauen wollen. An Ihrem Standort, in mehreren IHK-Regionen Ihrer Wahl oder bundesweit mit der IHK-Nationalkombi. Planungsunterstützung, Angebote und Abwicklung aus einer Hand durch unsere Serviceorganisation.



IHK-Zeitschriften eG



*Quelle: Reichweitenstudie Entscheider im Mittelstand 2015, TNS Infratest/DIHK.
Informationen zur Studie, MDS Online und Download der Berichtsbände:
www.entscheider-mittelstand.de

IHK-Zeitschriften eG
Tel: 06 11 23668-0
office@ihkzeitschriften.de
www.ihkzeitschriften.de

SPEDITION BODE TRANSPORT & LOGISTIK



**Spedition Bode
GmbH & Co. KG**
D-23858 Reinfeld

Weitere Standorte:

D-23569 Lübeck

FIN-15140 Lahti

S-195 72 Rosersberg



20 Jahre
Working for quality

Green
Logistics



2014

Europäischer
Transportpreis
für Nachhaltigkeit



www.spedition-bode.de
info@spedition-bode.de